



Leitbild Herrenberg 2035

Gesamtbericht

Inhalt

Vorwort	3
Das Leitbild für Herrenberg	4
Leitbild Herrenberg 2020: Umgesetzte Projekte	5
Beteiligungsprozess	10
Ablauf und Meilensteine des Beteiligungsprozesses	14
Einführung in die Handlungsfelder	20
Die einzelnen Handlungsfelder:	
Wohnen und Wohnumfeld	22
Arbeiten und Wirtschaft	28
Einzelhandel und Nahversorgung	32
Mobilität und Erreichbarkeit	36
Stadtbildpflege und öffentlicher Raum	40
Klima, Ressourcenschutz und Energie	44
Umwelt, Natur und Landschaftsschutz	48
Naherholung und Tourismus	52
Kultur, Sport und Freizeit	56
Bildung und Betreuung	62
Soziales und Gemeinwesen – Gesundheit und Pflege	68
Beteiligung und Engagement	72
Monitoring und Fortschreibung des Leitbilds Herrenberg 2035 in der Zukunft	76
Herrenberger Resolution zur Agenda 2030	78
Glossar	80
Impressum	92

Vorwort

Liebe Herrenbergerinnen und Herrenberger,

„Die Welt ist ein Dorf“!

Wir erleben ganz konkret in unserem Alltag, wie sich globale Entwicklungen, Konflikte in der Welt und Megatrends auf das Leben der Menschen in Herrenberg auswirken. Unsere Herausforderungen sind geprägt von der Digitalisierung, dem demografischen Wandel, Migrationsbewegungen und dem Klimawandel. Nachhaltig und zukunftsorientiert Handeln heißt in erster Linie global denken. Deshalb richtet sich unser Leitbild Herrenberg 2035 an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen aus und bekennt sich zu einem gemeinsamen Grundverständnis von Frieden, sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verträglichkeit und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit.

Mit unserem Leitbild wollen wir Weichen stellen und unsere Stadt noch lebenswerter machen. Wir zeigen darin unsere gemeinsame Vision für die nächste Dekade auf und formulieren Vorhaben bis ins Jahr 2035. In Zeiten des stetigen Wandels braucht es klare Fixpunkte, an denen wir unser Tun ausrichten. Dafür haben wir Ziele und Handlungsfelder festgehalten und richten Politik und Verwaltung danach aus.

Das Leitbild Herrenberg 2035 ist ein Auftrag zu nachhaltigem Handeln. Es knüpft an die Erfolge des ersten Herrenberger Leitbilds an, das uns zur Mitmachstadt gemacht hat und dessen Ziele im Jahr 2020 größtenteils erreicht waren. Auf diesen Erfolg können wir aufbauen, weil wieder eine starke Gemeinschaft aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern, aus dem Gemeinderat und der Verwaltung das Leitbild als Gemeinschaftswerk auf den Weg gebracht hat.

Mein herzlicher Dank geht deshalb an alle, die in Zeiten der Corona-Pandemie und damit unter schwierigen Bedingungen ihren Beitrag dazu geleistet haben. Von der digitalen Bürgerbefragung über die vier Leitbild-Trialoge bis zur Finalisierung haben Sie Energie und Herzblut in die Entwicklung unseres Leitbilds Herrenberg 2035 gesteckt. Auf das Ergebnis können wir stolz sein! Packen wir nun mit Elan und Tatkraft die nächsten Herausforderungen an und leisten einen nachhaltigen Beitrag zu einer guten Zukunft unserer Stadt Herrenberg.



Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Th. Sprißler', written over a light blue grid background.

Thomas Sprißler

Oberbürgermeister
der Stadt Herrenberg

Das Leitbild für Herrenberg

Unsere Welt befindet sich im Wandel. Politik und Verwaltung werden durch die rasanten Veränderungen genauso beeinflusst wie die Zivilgesellschaft. Mit dem Leitbild Herrenberg 2035 hat sich Herrenberg auf diese Entwicklung vorbereitet. Dieses Dokument gibt Raum, sich auf kommende Veränderungen einzustimmen, durch innovative und kreative Ideen neue Entwicklungen in Gang zu setzen und zukunftsorientiert zu handeln.

Es ist damit Orientierungs- und Handlungsrahmen für die Gegenwart und die Zukunft von Herrenberg. Grundlage für das gemeinsame Handeln sind dabei die Werte der freiheitlich demokratischen Grundordnung. Übergeordnetes Ziel dieses Leitbilds ist es, die Lebenswelt aller Menschen in Herrenberg positiv zu gestalten.

Mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 14. Januar 2020 hat sich Herrenberg in einer Resolution zu den von den Vereinten Nationen im Jahr 2015 verabschiedeten 17 Zielen der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung und zum Grundsatz der Nachhaltigkeit bekannt. Die unterschriebene Resolution befindet sich auf Seite 78.

Die unter Beachtung der Ziele und Handlungsfelder der Agenda 2030 aktualisierte Fassung des Leitbilds hat der Gemeinderat der Stadt Herrenberg am 25. Oktober 2022 verabschiedet. Das Leitbild Herrenberg 2035 umfasst in zwölf Handlungsfeldern aufgeteilt je einen Leitsatz, Visionen und Handlungsziele. Um das Leitbild anschaulicher und verständlicher zu machen, werden konkrete Projekte und Maßnahmen aufgelistet sowie für jedes Handlungsfeld ein Wimmelbild beigelegt.

Die 17 Ziele der UN-Agenda 2030 (= Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) sind untrennbar miteinander verwoben und beinhalten das globale Grundverständnis von sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verträglichkeit und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit.

In Herrenberg gibt es gelebte und bereits umgesetzte SDG-Projekte. Eine Übersicht findet sich unter herrenberg.de/sdg.



Leitbild Herrenberg 2020: Umgesetzte Projekte

In den Jahren 2009 bis 2011 wurde mit dem Leitbild Herrenberg 2020 unter sehr breiter Beteiligung der Bürgerschaft, des Gemeinderats und der Verwaltung ein erstes Leitbild für Herrenberg erstellt. Im Leitbild Herrenberg 2020 entstanden zwölf Handlungsfelder. Der Herrenberger Gemeinderat verabschiedete insgesamt 272 Projekte und Vorhaben. Inzwischen konnten 90 Prozent der im Jahr 2010 geplanten Maßnahmen umgesetzt werden oder befanden sich auf dem Weg dahin. Hier findet sich eine beispielhafte Aufzählung von abgeschlossenen Projekten aus dem Leitbild Herrenberg 2020 – sortiert nach Handlungsfeldern:

Wohnen und Wohnumfeld

- » Strategische Standortkonzeption Wohnen einschließlich Wohnungsbedarfsprognose für eine zielgruppenspezifische Standortentwicklung (Grundstücks- und Wohnungsbaupolitische Strategie)
- » Förderung betreuter / generationenverbindender Wohnangebote: Pflegeheim in der Ortsmitte von Kuppingen
- » Schaffung urbaner Wohnraumangebote auf dem ehemaligen Bauhofareal: Wohnungen im Seeländer
- » Durchführung und Umsetzung des Programms „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ (Eigentümergegespräche, Einrichtung einer Bauplatzbörse, Prüfung und Durchsetzung von Ankaufsrechten)
- » Aktivierung Innenentwicklungspotenzial Bereich Stadtwerkegelände Horber Straße
- » Aktivierung Innenentwicklungspotenzial Bereich EnBW-Areal Horber Straße / Schillerstraße
- » Aktivierung Innenentwicklungspotenzial Bereich ´Feldwiesen´ in Kuppingen
- » Aktivierung Entwicklungspotenzial Bereich ´Murrstraße´ in Oberjesingen
- » Neuordnung und Entwicklung des Leibfriedareals: Wohnungen im Quartier an der Schwarzwaldstraße
- » Fortführung und Abschluss der Neubaugebietsentwicklung ´Unten im Dorf´ in Kayh
- » Fortführung und Abschluss der Neubaugebietsentwicklung ´An der Raingasse´ in Affstätt

Arbeiten und Wirtschaft

- » Schaffung von kleinteiligen Gewerbeflächen durch Grunderwerb und Schaffung von Planungsrecht im Bereich ´Unter dem Langen Weg´ in Gültstein
- » Schaffung von Flächenangeboten für Dienstleistung auf dem ehemaligen Bauhofareal: Realisierung des Seeländer-Komplex



Einzelhandel und Nahversorgung

- » Fortschreibung und Weiterentwicklung des Einzelhandelskonzepts im Sinne eines strategischen Ansiedlungsmanagements für die Altstadt
- » Schaffung von zentrenrelevanten Handelsflächen auf dem ehemaligen Bauhofareal: Ansiedlung von Geschäften im Seeländer-Komplex
- » Umsetzung und Fortschreibung eines strategischen Marketingkonzepts unter besonderer Berücksichtigung von digitalen Medien
- » Überprüfung der Bebauungspläne und Ausschluss von Einzelhandelsansiedlungen in den Gewerbegebieten durch bauleitplanerische Festsetzungen, ausgenommen der Nahversorgung
- » Schaffen von Einkaufsmöglichkeiten zur Nahversorgung im Osten der Innenstadt / Stadtmitte (Marquardts am Bahnhof)



Mobilität und Erreichbarkeit

- » Überprüfung einer Entlastung des Reinhold-Schick-Platzes durch eine innenstadtnahe Umfahrung: Planung der i3opt
- » Rückbau der Kreisstraßen K 1069, K 1029 und K 1043 außer Orts
- » Überprüfung Erweiterungsmöglichkeit Parkplatz Naturfreundehaus / Waldfriedhof
- » Optimierung des Citybusverkehrs mit dem Ziel kürzerer Übergangszeiten zur S-Bahn
- » Standortprüfung/-suche zur Ergänzung und Erweiterung des Parkraumangebots für die Innenstadt (unter anderem: Fläche neben der Volksbank, Stabi-Areal, ehemaliges Bauhofareal, Areal Aischbachstraße): Fläche bei der Volksbank in Bürgerentscheid abgelehnt



Stadtbildpflege und öffentlicher Raum

- » Neuordnung und Gestaltung der Seestraße zwischen Alter Turnhalle und ehemaligem Bauhofareal: Umbau der Seestraße, Gestaltung Seelesplatz, Gestaltung Vorplatz Seeländer
- » Rückbau und Gestaltung der Ortsdurchfahrt in Kuppingen
- » Rückbau und Gestaltung der Ortsdurchfahrt in Oberjesingen

Umwelt-/ Ressourcenschutz und Energie

- » Fertigstellung des Klimafahrplans Herrenberg mit dem Ziel der Klimaneutralität 2045 mit 85 konkreten Maßnahmen in neun Handlungsfeldern
- » Erstellung eines jährlichen Energieberichts für kommunale Liegenschaften
- » Installation des Klimabeirats Herrenberg als beratendes Gremium
- » Lärmaktionsplan Stufe 1 umgesetzt
- » Ausweitung des Energiekatasters für städtische Gebäude zur strategischen Steuerung von Sanierungsmaßnahmen
- » Ausstattung städtischer Liegenschaften mit regenerativen Energieformen
- » Optimierung des Gebäudemanagements zur Energieeinsparung bei städtischen Gebäuden
- » Nahwärmenetz Schulzentrum Markweg / Katholische Kirche in Betrieb
- » Erweiterung und Ausbau der Blockheizkraftwerk-Anlage Schulzentrum Längenholz / Kreiskrankenhaus
- » Einsatz abgasfreundlicher Fahrzeuge im Citybus
- » Einrichtung von Stromladestationen, Elektrofahrrad-Verleihstationen und einer Erdgastankstelle
- » Umstellung auf einen bivalent städtischen Fuhrpark

Landschaft und Naturschutz

- » Erstellung eines Leitbilds für die Pflege und Bewirtschaftung des Stadtwalds
- » Renaturierung des Salzgrabens in Gültstein
- » Prüfung einer Offenlegung des Aischbachs im Bereich Bauhof, Freibad und Alter Sportplatz: Offener Aischbach beim Seeländer-Komplex
- » Bau einer rauen Rampe im Bereich der Gültsteiner Mühle: wird 2022 fertig gestellt als letzter Baustein, um die Ammer auf Gemarkung Herrenberg für aquatische Lebewesen durchgängig zu machen
- » Entwicklung und Umsetzung eines Infoparcours Streuobstlandschaft Schönbuchtrauf im Bereich 'Gänsbühl': Streuobsterlebniswege als Bürgerprojekt 2013 in Haslach, Oberjesingen, Kuppingen eröffnet; 2015 in Kayh, Mönchberg, Gültstein



Naherholung und Tourismus

- » Umsetzung vieler Bausteine der Entwicklungskonzeption Erlebnisraum Schlossberg-Alter Rain: Erlebnisstation Teuchel aktueller Baustein
- » Ausbau von Informationsangeboten an wichtigen Zugangspunkten
- » Aktualisierung bestehender Lehrpfade durch moderne wie interaktive Informationsvermittlung mit einheitlichen Gestaltungsmerkmalen: Lauschtour mit 12 Hörbeitragen mit Informationen zum Kultur- und Naturraum Schlossberg

Kultur, Sport und Freizeit

- » Neubau Freibad mit vorgeschaltetem Wettbewerbsverfahren (Investoren-, Architektenwettbewerb oder Mehrfachbeauftragung): Naturfreibad Herrenberg
- » Schaffung von Rahmenbedingungen für die Unterstützung ergänzender Kultur- und Gastronomieangebote
- » Einbindung der Stadtteile bei der Gestaltung und Durchführung des Stadtfestes
- » Etablierung eines Veranstaltungskalenders im Zuge der Neugestaltung der städtischen Homepage
- » Anlage eines thematischen Skulpturenpfads vom Bahnhof über Marktplatz bis zum Schlossberg: Jerg Ratgeb-Skulpturenpfad
- » Erweiterung und Ausbau des Glockenmuseums in der Stiftskirche auf den Flächen des angrenzenden Dekanatsgartens
- » Erstellung einer Sportstättenkonzeption

Bildung und Betreuung

- » Aktualisierung und Fortschreibung der Kindergartenbedarfszahlen, in der Folge Schaffung von 154 U3-Plätzen und 342 Ganztags-Ü3-Plätzen durch Bau von sechs Kindertageseinrichtungen (Alzentel, Keltenstraße, An der Raingasse, Oberjesinger Straße, Seeländer und Aischbachstraße), Umwandlung bestehender VÖ-Kita-Plätze Ü3 in U3-Plätze und Ü3-GT-Plätze im Rahmen von 11 Umbauten (Kayh, Mönchberg, Torstraße, Gartenäcker, Umgang, Markweg, Steingraben, Gartenstraße, Mittelfeldstraße, Wilhelm-Haarer-Straße, Würmstraße) sowie Erweiterungen bestehender Kitas (Haslach, Mahdenstraße)
- » Schaffung ausreichend bemessener und bedarfsgerechter Betreuungsplätze zwischen null und drei Jahren in Kooperation mit privaten Trägern und Tageseltern durch Aufnahme von U3-Gruppen von drei freien Trägern in die Bedarfsplanung
- » Bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungsplätze zwischen drei und sechs Jahren in Kooperation mit privaten Trägern und Tageseltern durch Aufnahme eines freien Trägers mit U3-Plätzen in die Bedarfsplanung und Schaffung von drei TaPiRen (Tagespflege in anderen geeigneten Räumen) in Kooperation mit dem Tages- und Pflegeelternverein (TUPF)
- » Umsetzung und Bereitstellung verlässlicher wie bedarfsgerechter Ganztagesangebote insbesondere im Grundschulbereich durch Einführung von Ganztagesbetreuungsangeboten an der Pfalzgraf-Rudolf-Grundschule (ab dem Schuljahr 2011/2012) und der Vogt-Heß-Grundschule (ab dem Schuljahr 2012/2013) sowie Schaffung der baulichen Voraussetzungen für ein Ganztagesangebot im Rahmen des Neubaus der Grundschule Haslach
- » Entwicklung und Ausgestaltung einer Herrenberg spezifischen Lern- und Bildungslandschaft im Rahmen eines dialogischen Beteiligungsverfahrens
- » Prüfung einer Einrichtung eines Waldkindergartens: Waldkindergarten Räuberhöhle in Mönchberg
- » Fortführung und Intensivierung der Patenschaft Schule und Beruf



Soziales und Miteinander

- » Aufstellung eines Handlungsprogramms „Demografischer Wandel“ (Projekt: Fürs Alter(n) planen – alle Infos unter: https://www.herrenberg.de/MpS?project_id=139)
- » Optimierung des Bürgeramts als offene und bürgernahe Anlaufstelle mit Lotsenfunktion für städtische Dienstleistungsangebote
- » Unterstützung der Einrichtung und Etablierung einer bürgerschaftlichen Informationsbörse: Mitmachstadt-Portal ([herrenberg.de/mitmachstadt](https://www.herrenberg.de/mitmachstadt))
- » Auflegen eines Willkommenspakets für Neubürgerinnen und Neubürger
- » Erstellung eines Stadtführers „Barrierefreies Herrenberg“
- » Etablierung eines Fests der Kulturen

Partizipation und Bürgerschaftliches Engagement

- » Erstellung eines Leitfadens für das gemeinsame Agieren von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung
 - » www.herrenberg.de/beteiligung
 - » seit 2020 stadtverwaltungsinterne Qualitätsstandards für Beteiligungsprozesse: www.herrenberg.de/demokratie-leben/2020-Beteiligung-staerken
- » Förderung von Koproduktionen in Form von professioneller Unterstützung besonders engagierter Personen aus der Bürgerschaft durch qualifizierte Fachkräfte
 - » www.herrenberg.de/buergetopf
 - » zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsangebote: www.herrenberg.de/be
- » Neujahrsempfang der Stadtverwaltung
 - » www.herrenberg.de/de/Stadtleben/Die-Stadt/Neujahrsempfang
- » Einrichtung und Etablierung eines Jugendforums
 - » www.herrenberg.de/jugendbeteiligung
- » Entwicklung von Internet basierten Beteiligungsmodulen, insbesondere zur Ansprache jüngerer Bevölkerungsgruppen
 - » Mitmachstadtportal verfügt über interaktive Tools wie Ideen-Pinnwände und Umfrage-Tools, die für Online-Beteiligung eingesetzt werden
 - www.herrenberg.de/mitmachstadt
 - www.herrenberg.de/beteiligung
- » Einrichtung eines Scherbentelefans zur Meldung von Missständen rund um die Uhr per E-Mail und Anrufbeantworter
 - » www.herrenberg.de/schadensmelder

Weitere Infos: [herrenberg.de/leitbild2020](https://www.herrenberg.de/leitbild2020)



Beteiligungsprozess

Das Leitbild Herrenberg 2035 ist das Ergebnis eines intensiven Beteiligungsprozesses. Vertreterinnen und Vertreter aus allen Bereichen der Stadtverwaltung haben das Leitbild gemeinsam mit Politik und Zivilgesellschaft erarbeitet. Dieses Leitbild ist ein Gemeinschaftswerk, das die Interessen und Bedürfnisse möglichst vieler Menschen in unserer Stadt abbildet und es baut als Fortschreibung auf dem ersten Leitbild Herrenberg 2020 auf.

Zieljahr 2035

Dieses Leitbild skizziert den Fahrplan für Herrenberg in das Jahr 2035 und gibt vor, welche Projekte bis 2035 umgesetzt werden sollen. Auf dem Weg in das Jahr 2035 wird es sicher Ereignisse geben, die aktuell niemand vorhersehen kann. Für diesen Fall sind allgemein formulierte Ziele festgehalten. An diesen Zielen sollen sich die zukünftigen Entscheidungen orientieren.

Beteiligte am Prozess

Bei einem so zentralen Dokument wie einem Leitbild ist es wichtig, dass das Wissen und die Präferenzen aller wichtigen Akteure einbezogen werden. Wie das gelingen kann, legt ein Beteiligungsprozess fest. Dabei dienen Umfragen, Workshops und Online-Konferenzen als Möglichkeit Meinungen einzuholen und den Austausch in einer Stadt zu befördern. Bei der Fortschreibung des Herrenberger Leitbilds wurden folgende Gruppen beteiligt:

- » **die Einwohnerinnen und Einwohner von Herrenberg:** Mit einer breit beworbenen digitalen Bürgerumfrage wurde abgefragt, was den Menschen in Herrenberg besonders wichtig ist, was sie kritisch sehen und was sie sich wünschen.
- » **die Zivilgesellschaft,** das heißt die Vereine, Gruppen und Initiativen der Stadt konnten mit einer Vereinsumfrage und als Teilnehmende bei Workshops Einfluss nehmen auf Themen, für die sie sich besonders engagieren.
- » **die Jugend:** In Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Herrenberg wurde unter Jugendlichen mit verschiedenen Aktionen für deren Teilnahme an der Bürgerumfrage geworben und Vertreterinnen und Vertreter der Jugenddelegation nahmen an verschiedenen Workshops teil.
- » **der Gemeinderat:** Als legitimes und gewähltes Gremium dieser Stadt obliegt dem Gemeinderat die finale Entscheidung über das Leitbild. Während des Prozesses wurden die Stadträtinnen und -räte über alle wichtigen Schritte informiert und über Workshops eingebunden.
- » **und die Verwaltung:** Ein Großteil der Projekte wird von den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung geplant und umgesetzt. Ihre Expertise ist wichtig, um abzuschätzen, was in welchem Zeitraum wie umgesetzt werden kann. Sie erarbeiteten deshalb einen ersten Vorschlag für die Fortschreibung des Leitbilds, um am Ende die Rückmeldungen aller anderen Beteiligten auf Machbarkeit zu überprüfen und wenn umsetzbar einzuarbeiten.

Bei der Planung der Beteiligung im Herrenberger Leitbild spielten zwei Faktoren eine wichtige Rolle: Zum einen die Tatsache, dass es sich um eine Fortschreibung des bewährten Leitbilds Herrenberg 2020 handelte und nicht um eine „Neu-Schreibung“. Und zum anderen die Tatsache, dass während der Projektdurchführung im Zeitraum 2020 bis 2022 die Corona-Pandemie die gesamte Welt – und damit auch die Planung des Leitbild-Projekts – mächtig durcheinanderwirbelte.

Fortschreibung statt „Neu-Schreibung“

Im Jahr 2010 wurde mit dem Leitbild Herrenberg 2020 unter sehr breiter Beteiligung der Bürgerschaft, des Gemeinderats und der Verwaltung ein erstes Leitbild für Herrenberg erstellt. Damals wurde die Idee der „Mitmachstadt“ geboren mit dem Bestreben, künftige Projekte in der Stadt Hand in Hand zwischen Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung umzusetzen. Auch beim ersten Leitbildprozess gab es eine Bürgerbefragung und Workshops, Diskussionsrunden sowie Konferenzen.

Im Leitbild Herrenberg 2020 entstanden zwölf Handlungsfelder. Der Herrenberger Gemeinderat verabschiedete insgesamt 272 Projekte und Vorhaben und gab den Startschuss für den Herrenberger Bürgertopf – einem Förderprogramm mit über 200.000 Euro, welches es Menschen in Herrenberg ermöglicht, Projekte im Sinne des Leitbilds eigenverantwortlich umzusetzen. Diese Innovation machte Herrenberg weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Rund zehn Jahre später waren von den 272 Projekten 40 Prozent realisiert, 30 Prozent befanden sich in der Umsetzung und 20 Prozent waren in städtische Daueraufgaben überführt. Zentrale Projekte der Stadt werden seither mit Bürgerbeteiligung umgesetzt und weitere wertvolle Ideen wurden dank Bürgerengagement und Bürgertopf Realität. Somit konnten - sage und schreibe - 90 Prozent der im Jahr 2010 geplanten Maßnahmen umgesetzt werden oder befanden sich auf dem Weg dahin. Beispiele aus den einzelnen Handlungsfeldern finden sich auf den Seiten 5 bis Seite 9.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der erste Beteiligungsprozess (2009 bis 2011) ein sehr solides und wertvolles Fundament für das Herrenberger Leitbild geschaffen hat und aus diesem Grunde das Projekt „Fortschreibung“ schlanker geplant und umgesetzt werden konnte als damals.

Leitbildprojekt unter Pandemiebedingungen

Die Covid 19-Pandemie führte im März 2020 zu einem ungeplanten Stopp des Projekts. Als „Schwarze Schwäne“ bezeichnet die Zukunftsforschung solche unerwarteten und unwahrscheinlichen Ereignisse mit erheblichen Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Teilbereiche. Diese tiefgreifenden Veränderungen führten dazu, dass das gesamte Projekt acht Monate auf Eis gelegt wurde, um dann unter neuen Vorzeichen wieder zu starten. Auch während des Prozess mussten Teile angepasst werden.

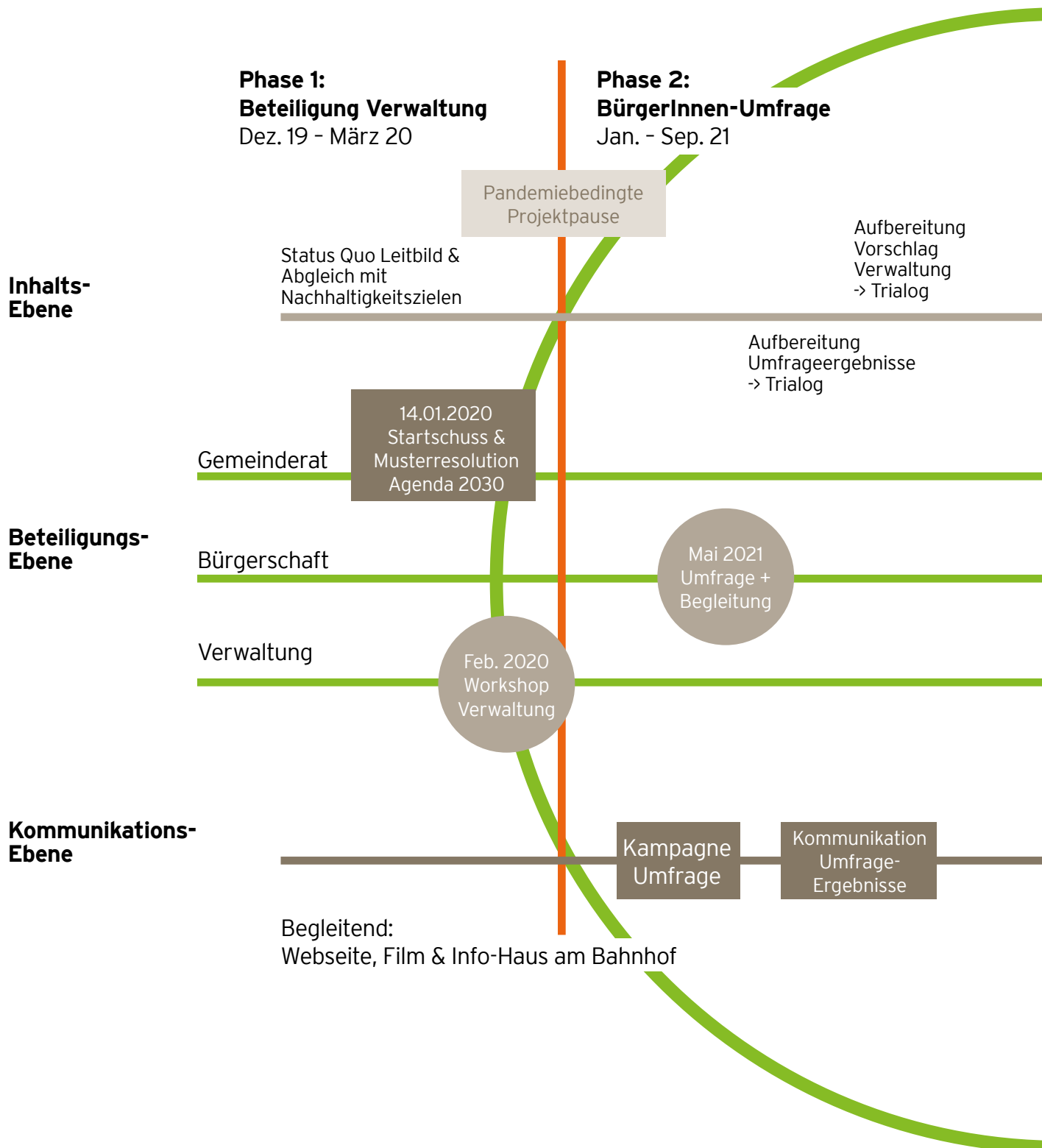
Wie geht Beteiligung unter Pandemiebedingungen? Können kostenintensive Elemente des Projekts umgeplant werden, um den durch die Pandemie massiv unter Druck geratenen Stadthaushalt zu entlasten? Was können wir für die strategische Zukunftsplanung dieser Stadt dazulernen, um auf ungeplante Ereignisse in Zukunft agil und schnell reagieren zu können? Diese Fragen beschäftigte das Projekt-Team während der Projektpause von März bis Oktober 2020. Im November 2020 wurde dem Gemeinderat dann ein neues, digitaleres, schlankeres und pandemiekompatibles Konzept für die Fortschreibung des Leitbilds samt Beteiligung vorgelegt, welches dieser entsprechend beschlossen hat.

Anfang 2021 wurde das Projekt dann wiederaufgenommen. Ohne die Förderung durch die Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und „Engagement Global“ wäre eine weitere Umsetzung schwer möglich gewesen.

Inhaltlich ergänzt wurde der Prozess durch einen Vortrag des Zukunftsforschers Christian Schoon zum Thema „Zukunft planen in der VUCA-Welt - Wie können sich Kommunen auf eine immer komplexere Welt vorbereiten?“. Die Stadträtinnen und -räte diskutierten die Thesen des Forschers am 28. April 2021 in einem informellen Austausch. Für die Öffentlichkeit aufgezeichnet steht der Vortrag zur Verfügung unter: www.herrenberg.de/leitbildprojekt

Überbrückt wurde die Projekt-Pause mit einer Inforeihe zu den verschiedenen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der UN-Agenda 2030. Die Beiträge zeigen eindrucksvoll, wie die SDGs bereits in Herrenberg gelebt und umgesetzt werden: www.herrenberg.de/sdg

Übersicht des Leitbild-Prozesses



**Phase 3:
Leitbild-Trialoge**
Sep. - Nov. 21

**Phase 4:
Leitbild-Finalisierung**
Dez. 21 - Oktober 22

**Phase 5:
Abschluss Leitbild 2035**
Oktober - Dezember 22



Konsens-Themen
Direkt vom Dialog ->
Leitbild



Konflikt-Themen
z. B. Priorisierungsfragen
Aufbereitung der
Positionen für GR

Finalisierung
Leitbild & Grafik

Okt. 2021
**4x Leitbild-
Trialoge**
klein aber fein

Dez. 2021
Speed-
Dating
WS

Juli 2022
Abstimmung
Gemeinderat-
Verwaltung

25.10.2022
GR-Beschluss
+ Abschluss

Begleitende
Berichterstattung
Trialoge inkl.
Visualisierung +
Ausstellung

Film Bürgerumfrage
& Film Prozess

Bekanntmachung
Leitbild 2035



Ablauf und Meilensteine des Beteiligungsprozesses

Startschuss für Projekt
& Unterzeichnung
der Musterresolution
„2030-Agenda für
Nachhaltige Entwicklung“

Januar 2020

Am 14.01.2020 gab der Gemeinderat den Startschuss für die Fortschreibung des Leitbilds Herrenberg 2020 und unterzeichnete die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“.

Mit dieser Unterzeichnung bekannte sich Herrenberg offiziell zu einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort und legte fest, dass die 17 Ziele der Agenda 2030 bei der Fortschreibung des Leitbilds berücksichtigt werden müssen. Dieser wichtige Schritt in die Zukunft sowie die Erfolge aus dem ursprünglichen Leitbild 2020 wurden in einem Film für die Öffentlichkeit aufbereitet: www.herrenberg.de/leitbildprojekt

Verwaltung erarbeitet
einen Vorschlag für die
Fortschreibung des Leitbilds

Februar 2020

Wie viel haben wir erreicht vom ursprünglichen Herrenberger Leitbild 2020? Welche neuen Projekte sind für die Zukunft schon in Planung und vom Gemeinderat beschlossen? Inwiefern müssen alte Ziele an neue globale Herausforderungen wie Klimawandel, Demografischer Wandel oder die fortschreitende Digitalisierung angepasst werden? Mit diesen Fragen beschäftigte sich zunächst die Stadtverwaltung.

Ein erster Vorschlag für die Fortschreibung des Leitbilds wurde auf Basis einer Mitarbeitendenbefragung und einem Workshop-Tag am 13.02.2020 erarbeitet. Mit dabei waren rund 60 Personen der Verwaltungsspitze und Projektleitungen aller Abteilungen. Dabei fand insbesondere ein Abgleich mit den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen statt, das bisherige Leitbilds 2020 wurde evaluiert und die zentralen zukünftigen Projekte, Ziele und Maßnahmen wurden aufbereitet.

Das Ergebnis dieser ersten Phase war ein Entwurf für die Fortschreibung des Leitbilds aus Sicht der Verwaltung. Dieser Entwurf diente im weiteren Prozess als Basis und Diskussionsgrundlage für die Beteiligung der Bürgerschaft und des Gemeinderats.



Digitale Bürgerumfrage

Mai 2021

Der Monat Mai 2021 stand ganz im Zeichen der Bürgerbefragung. Einen Monat lang wurden die Menschen von Herrenberg über unterschiedlichste Kanäle auf die digitale Bürgerbefragung aufmerksam gemacht. Dazu gehörten neben der klassischen Öffentlichkeitsarbeit folgende Maßnahmen:

- » große Werbebanner an allen Stadtteil-Eingängen
- » Bodenaufkleber an allen Orten in Herrenberg, die eine Erfolgsgeschichte aus dem ersten Leitbild erzählen können
- » eine Info-Ausstellung im Öffentlichen Raum in der Nähe des Herrenberger Bahnhofs
- » eine Telefon-Hotline zur Unterstützung beim Ausfüllen der digitalen Umfrage
- » und viele Aktionen von verschiedenen Vereinen und Engagementgruppen.

Über 7.000 Personen folgten dem Link zur Umfrage und 2.715 Menschen nahmen die Möglichkeit wahr, ihr Feedback, ihre Wünsche und ihre Kritik an die Stadtverwaltung zurückzumelden. Das entspricht zirka neun Prozent aller Herrenbergerinnen und Herrenberger ab 14 Jahren und ist eine gute Rücklaufquote. Die Ergebnisse dieser Bürgerumfrage sind abrufbar unter: www.herrenberg.de/umfrage-ergebnis





Befragung der Engagementgruppen

Mai 2021

Neben der digitalen Bürgerbefragung wurden in einer separaten Umfrage Vereine und Bürgergruppen befragt: 400 Gruppen wurden angeschrieben und 103 nahmen teil. Das entspricht einer Rücklaufquote von 25 Prozent. Neben Fragen zur aktuellen Situation der Gruppen wurde ein Feedback über die Zusammenarbeit mit der Herrenberger Stadtverwaltung erbeten und es gab die Möglichkeit, Themen für die Fortschreibung des Leitbildes einzubringen. Die Ergebnisse der Umfrage sind hier einsehbar: <https://www.herrenberg.de/engagement-umfrage>



Aktivierung von wenig beteiligungsaffinen Personen

Ein wichtiges Anliegen beim Leitbild-Beteiligungsprozess war die Frage: Wie können wenig beteiligungsaffine Personen für die Teilnahme an der Bürgerumfrage gewonnen werden? Mit dieser Frage beschäftigte sich das Projektteam in Zusammenarbeit mit Dr. Thomas Kuder vom Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (vhw) und Leiter des Arbeitskreises „Breite Beteiligung“.

Dank des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und der Zusammenarbeit mit dem Demokratie-leben-Begleitausschuss war es möglich, einen sogenannten Multiplikatoren-Ansatz zu erproben. Dabei wurden Vereine, Gruppen, Initiativen und Personen identifiziert, die einen guten Zugang haben zu wenig beteiligungsaffinen Milieus. Diese Gruppen erhielten einen finanziellen Zuschuss für ihre Kasse, um im Gegenzug ihre Kontakte für die Teilnahme an der Umfrage zu begeistern.



In manchen Fällen ging es auch um direkte Hilfestellungen etwa die Übersetzung der Umfrage in andere Sprachen oder Unterstützung beim Auszufüllen. Einige Gruppen entwickelten auch kreative Aktionen, wie zum Beispiel das Backen von Dankeschön-Kekschen fürs Teilnehmen, eine Coffee-to-Go Umfrage-Ausfüll-Station oder auch ein Wurstsalat-Verkauf mit Bewerbung der Umfrage. Insgesamt konnten rund 400 Personen mit Hilfe der Engagierten zur Teilnahme motiviert werden. Darunter auch Personen, die in politischen Prozessen häufig unterrepräsentiert sind oder statistisch eher wenig beteiligungsaffinen Gruppen angehören.

Neue Mitmacher/innen gewinnen

Ganz im Sinne der Mitmachstadt wurde die digitale Umfrage auch genutzt, um neue Menschen fürs Engagement zu gewinnen. Alle Personen, die Interesse zeigten und ihre Kontaktdaten angaben, nahmen an einem Gewinnspiel teil. Diese Kontakte wurden an die Ortsvorsteher und das Team Beteiligung und Engagement weitergeben.

Briefe in die Zukunft - Persönliche (Ein-)Blicke für das Jahr 2035

Mai - September 2021

Zu einer spontanen und kreativen Bereicherung wurde die Aktion „Briefe in die Zukunft“. Alle Bürgerinnen und Bürgern wurden auf Initiative des Gemeinderats eingeladen, Briefe für das Jahr 2035 zu verfassen. Die Briefe sollten sich dabei inhaltlich rund ums Jahr 2035 drehen und konnten sich an Personen aus dem Bekanntenkreis richten oder auch an öffentliche Personen.

Alle Einsendungen werden im Stadtarchiv bis ins Jahr 2035 aufbewahrt. Im Jahr 2035 werden dann die persönlich adressierten Briefe verschickt, die öffentlichen Briefe werden in einer Ausstellung gezeigt.

Zahlreiche Personen, Kindergartengruppen und Schulklassen beteiligten sich an der Aktion und nutzten die Gelegenheit, sich mit der Zukunft auseinanderzusetzen.





Leitbild-Trialoge: Fortschreibung der 12 Handlungsfelder in vier Workshops

Oktober 2021

Im Oktober 2021 diskutierten die inhaltlich Verantwortlichen der Stadtverwaltung bei vier Terminen mit Stadträten/innen, Vertreter/innen der Vereinslandschaft und mit Jugendlichen über Projekte und Maßnahmen. Dieses Herzstück des Beteiligungsprozesses wäre in Zeiten ohne Pandemie wahrscheinlich eine große zweitägige Konferenz gewesen mit vielen verschiedenen Beteiligten.

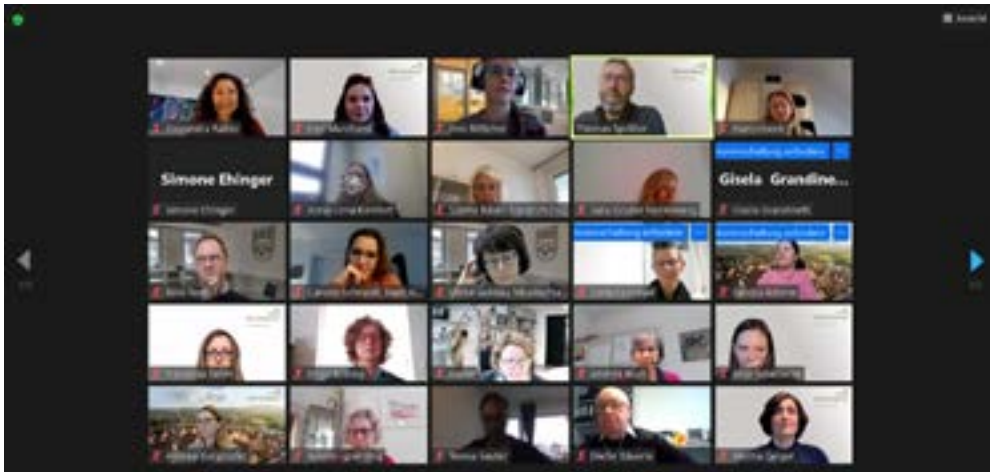
Unter den Pandemie-Gegebenheiten von 2021 wurden aus dem Großevent vier Abendtermine. Mit viel Abstand und einem kleineren, aber vielfältigen Personenkreis, war es dennoch möglich, sich in Präsenz zu treffen und einen direkten Dialog zwischen Gemeinderat, Zivilgesellschaft und Stadtverwaltung zu ermöglichen.

Ziel der Workshops war es, alle Puzzleteile zusammenzufügen:



Von Arbeiten & Wirtschaft über Einzelhandel & Nahversorgung sowie Mobilität & Erreichbarkeit und Klima- und Ressourcenschutz bis hin zu Bildung & Betreuung reichte die Palette der Themen. In einem ersten Schritt erarbeiteten die Gruppen eine gemeinsame Vision zum jeweiligen Handlungsfeld. Im nächsten Schritt wurden die Ziele des bisherigen Leitbilds Herrenberg 2020 auf den Prüfstand gestellt - immer unter Einbeziehung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, den sogenannten SDGs, Sustainable Development Goals. Im letzten Schritt ging es ganz konkret um Maßnahmen und Projekte und um deren zeitlichen Horizont.

Grundlage dabei waren auch die Ergebnisse der Bürgerbefragung vom Mai 2021. Begleitet wurde jede Gruppe durch ein Moderationsteam bestehend aus zwei geschulten Mitarbeitenden der Stadtverwaltung. Dokumentiert wurden die Ergebnisse an Tafeln. Bei einem sogenannten Gallery Walk am Schluss wanderten alle Teilnehmenden von Handlungsfeld zu Handlungsfeld und erfuhren in einer kurzen Präsentation, zu welchen Ergebnissen die anderen Gruppen gekommen waren. Dabei hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, Ergänzungen und Hinweise auch zu den anderen Handlungsfeldern zu benennen.



Verwaltungsintern: Online-Austausch zur Erarbeitung der finalen Leitbild-Fassung

November 2021

Die Gesamtergebnisse der vier Trialog-Veranstaltungen wurden Ende November verwaltungsintern bei einem Austausch der Verwaltungsvertreterinnen und -vertreter bearbeitet. Bei einem eintägigen Online-Termin am 29. November 2021 einigten sich die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung auf ihren Vorschlag für das endgültige Leitbild.

Mit dieser stadtinternen Veranstaltung wurde ein Bogen zum Verwaltungstag vom Februar 2020 geschlagen. Damals erfolgte ein erster Aufschlag, welcher die Basis für die weitere inhaltliche Auseinandersetzung bildete. Im November 2021 konnten dann in den allermeisten Fällen die Inhalte aus den Leitbild-Trialogen auch in die finale Fassung übernommen werden. Überall dort, wo nach verwaltungsinterner Prüfung eine Abweichung empfehlenswert war, wurde diese für den Gemeinderat begründet und in der Drucksache für April 2022 dargestellt.

Abschlussphase

Frühjahr / Sommer 2022

Im ersten Halbjahr 2022 folgte die Abschlussphase. In diesem Zeitraum wurde das Leitbild ausformuliert, intern endabgestimmt und gestaltet. Weiter entstand in dieser Zeit ein Infofilm über den gesamten Leitbildprozess. Im April 2022 präsentierte die Verwaltung dem Gemeinderat den Leitbild-Entwurf. Zahlreiche Änderungsanträge der Fraktionen und deren Bearbeitung führten im Anschluss zu einer angepassten Zeitplanung. Nach der Vorberatung im Verwaltungsausschuss am 19. September beschloss der Gemeinderat das Leitbild Herrenberg 2035 in seiner Sitzung am 25. Oktober.

Einführung in die Handlungsfelder

Die thematische Auswahl der Handlungsfelder baut im Wesentlichen auf den mit den Bürgerinnen und Bürgern erörterten Aspekten aus dem Prozess auf und bindet die vom Gemeinderat und der Verwaltung darüber hinaus eingebrachten Anregungen und Ergänzungen mit ein. Die 17 Agenda-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) wurden hierbei auf kommunaler Ebene angewendet.

Übergreifende Querschnittsthemen

Chancengleichheit, gesellschaftliche Teilhabe und Digitalisierung wurden im Verlauf des Beteiligungsprozesses als übergreifende Querschnittsthemen bestimmt, welche gleichzeitig kein eigenes Handlungsfeld haben. Diese beiden Themen sind deshalb in allen zwölf Handlungsfeldern mitzudenken:

Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe

In Herrenberg können alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben, unabhängig von Alter, Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion, körperlicher und geistiger Verfassung, geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung oder sozialem Status.

Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit für alle stehen dabei im Mittelpunkt. Dies ist eine umfassende, dynamische und komplexe Aufgabe, die alle politischen und gesellschaftlichen Themenfelder und das Verwaltungshandeln der Stadt Herrenberg betrifft. Bei allen Entscheidungen müssen die Bedürfnisse und Interessen von Frauen, Männern, Kindern und diversgeschlechtlichen Menschen berücksichtigt werden.

Digitalisierung

Die zukunftsfähige Herrenberger Stadtverwaltung nutzt im Digitalzeitalter alle technischen und organisatorischen Möglichkeiten, um die Erwartungen der Menschen in der Mitmachstadt zu erfüllen und schafft gleichzeitig Freiräume und Entlastung für die Mitarbeitenden. Eines der zentralen Ziele der zukunftsfähigen Herrenberger Stadtverwaltung ist, die Chancen der Digitalisierung in allen Bereichen zu nutzen. Die zukunftsfähige Stadtverwaltung gestaltet ihre Prozesse, technische Ausstattung, Räume und den Personaleinsatz durch viele Einzelmaßnahmen und in allen Handlungsfeldern so, dass sie dazu beitragen kann, die Stadtgesellschaft, die Verwaltung sowie Politik optimal bei der Erreichung der Ziele des Leitbildes zu unterstützen.

Handlungsfelder

Die Reihenfolge der zwölf Handlungsfelder entspricht keiner inhaltlichen Wertung. Vielmehr sind die Handlungsfelder thematisch gegliedert: von den baulich-räumlich wirksamen Themen, über die umwelt- und naturbezogenen Themen bis hin zu den sozialen Themen. Grundsätzlich lassen sich die Handlungsfelder inhaltlich nicht immer eindeutig voneinander abtrennen.

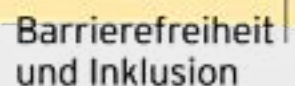
Die aufgeführten Projekte und Maßnahmen stellen eine offene Auflistung dar, die optional darlegt, in welcher Form die zuvor genannten Ziele umgesetzt werden können.

Leitsätze und Visionen

In der Fortschreibung finden sich Leitsätze wieder, die eine Vision, eine übergeordnete Perspektive für Herrenberg, für jedes der zwölf Handlungsfelder skizzieren. Die bisherigen Leitsätze wurden während des Prozesses (vor allem in den Trialog-Veranstaltungen) unter Einbeziehung der SDGs auf den Prüfstand gestellt und im Anschluss daran neu formuliert. Die Leitsätze aus dem Leitbild Herrenberg 2020 finden sich hier: www.herrenberg.de/leitbild2020.

Wimmelbilder

Um die Inhalte des Leitbilds anschaulich vermitteln zu können, wurde für jedes Handlungsfeld eine Wimmelbild-Illustration erstellt. Die Bildinhalte der Wimmelbilder sind auf Grundlage der Ergebnisse der Leitbild-Trialoge entstanden. Im weiteren Verlauf wurden die Inhalte mit den Handlungsfeldverantwortlichen bei der Stadtverwaltung abgestimmt. Diese Illustrationen werden auch für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Sie werden im Leitbild-Flyer in Leichter Sprache verwendet. In diesem Dokument wurde das Leitbild für Kinder und Erwachsene, die Deutsch nicht gut verstehen oder nicht gut lesen können, verständlich aufbereitet.





9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



13 MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ



Handlungsfeld 1: Wohnen und Wohnumfeld

Wir schaffen ein vielfältiges, sozial gerechtes und attraktives Wohnraumangebot für alle Lebensphasen und Einkommensverhältnisse.

Wir achten insbesondere auf bezahlbaren Wohnraum und begleiten die Entwicklung neuer Wohnformen für das Leben im Alter sowie für Menschen mit Handicap.

Wohnraum wird flächeneffizient und ressourcenschonend bereitgestellt, zum Beispiel durch die Stärkung der Innenentwicklung (Nutzung von vorhandenen Flächen innerhalb der bestehenden Bebauung).

Wir befürworten dabei nachhaltige und innovative Bauweisen im Bestand und beim Neubau.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Sicherung und Weiterentwicklung der Altstadt als attraktiven Wohnstandort im Einklang mit anderen Nutzungen einer lebendigen Altstadt wie Handel, Kultur, Dienstleistungen, Veranstaltungen und Begegnungen
- » Z2: Förderung und Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen zur Minimierung des Flächenverbrauchs
- » Z3: Fokussierung der Wohnbauentwicklung, auch in Form von Mehrfamilienhäusern und verdichteten Einfamilienhäusern, auf die Siedlungsbereiche mit Anschluss an den schienenengebundenen Personennahverkehr (Kernstadt, Affstätt und Gültstein)
- » Z4: Schaffung und Bereitstellung von Wohnbaugrundstücken entsprechend dem lokalen Bedarf in den Stadtteilen mit Eigenentwicklung
- » Z5: Schaffung und Steuerung von Rahmenbedingungen zur Förderung von alternativen und vielfältigen Wohnraumangeboten für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen sowie für unterschiedliche Lebensphasen
 - » Z6: Förderung von differenzierten Wohnangeboten für Menschen im hohen Alter bevorzugt in zentraler innerörtlicher Lage vor dem Hintergrund eines möglichst selbstbestimmten Wohnens
- » Z7: Verbesserung des Wohnumfelds zur Sicherung und Entwicklung von Wohngebieten und Quartieren, durch Freiraumqualität und Begegnungsorte
- » Z8: Schaffung und Sicherung eines vielfältigen und sozial gerechten Wohnraumangebots für alle, insbesondere durch bezahlbaren und sozial geförderten Wohnraum, Barrierefreiheit, Inklusion, kleine Wohneinheiten und generationenübergreifende Wohnformen
- » Z9: Umsetzung einer strategischen und aktiven Grundstückspolitik, unter anderem durch Prüfung und Nutzung von Möglichkeiten des Vorkaufsrechts und des Erbbaurechts sowie zur Erstellung von Vorkaufrechtssatzungen
- » Z10: Prüfung und Nutzung von Gestaltungsspielräumen im Bauplanungs- und Baugenehmigungsverfahren zur Schaffung von Wohnraum
- » Z11: Umsetzung, Evaluation und Fortschreibung der ‚Grundstücks- und wohnungsbaupolitischen Strategie‘

ZIELE



Leitsatz

Wohnangebote für
alle Lebensphasen und
Einkommensverhältnisse.

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Herrenberg-Süd: Entwicklung eines nachhaltigen und resilienten Stadtteils mit Wohnen und Arbeiten im Süden der Herrenberger Kernstadt. Nachhaltige Stadtentwicklung, Zielsetzung ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen
- » P2: Erhalt und Stärkung der Altstadt als Wohnstandort im Einklang mit anderen Nutzungen einer lebendigen Altstadt wie Handel, Kultur, Begrünungsmöglichkeiten, Dienstleistungen, Veranstaltungen und Begegnungen, zum Beispiel durch Erstellung eines Rahmenkonzeptes zur Belebung der Altstadt, der Änderung der Altstadtsatzung oder Ähnlichem
- » P3: Regelmäßige Evaluation (alle drei Jahre, nächste Evaluation 2025) und gegebenenfalls Fortschreibung der Grundstücks- und Wohnungsbaupolitischen Strategie
- » P4: Grundsätzliche Prüfung einer Vergabe im Erbbaurecht bei der Vergabe von städtischen Grundstücken
- » P5: Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Wohnbauprojekten mit kommunaler Beteiligung
- » P6: Schaffung von Wohnraumangeboten für Menschen im hohen Alter in allen Stadtteilen

PROJEKTE

PROJEKTE

- » P7: Förderung von Wohnangeboten für Menschen in Ausbildung und Schaffung der Voraussetzungen zum Bau und Betrieb entsprechender Wohnheime
- » P8: Unterstützung von Wohnbauprojekten, die die städtischen Ziele beim Wohnungsbau auf innovative Weise umsetzen (zum Beispiel Baugemeinschaften) durch die entsprechende Vergabe städtischer Grundstücke (zum Beispiel durch Konzeptvergabe)
- » P9: Förderung von sozial gefördertem und bezahlbarem Wohnraum durch Abschluss städtebaulicher Verträge oder Anwendung anderer planungsrechtlicher Instrumente, Entwicklung städtischer Handlungsprogramme, Förderprogramme und Beratungsangebote und Identifizierung von Beratungsangeboten und Förderprogrammen Dritter
- » P10: Förderung von unterschiedlichen Wohnformen für verschiedene Zielgruppen durch Abschluss städtebaulicher Verträge oder Anwendung anderer planungsrechtlicher Instrumente, Entwicklung städtischer Handlungsprogramme, Förderprogramme und Beratungsangebote, Identifizierung von Beratungsangeboten und Förderprogrammen Dritter
- » P11: Erstellung einer Satzung über das besondere Vorkaufsrecht in Zusammenhang mit dem Rahmenkonzept Innenstadt
- » P12: Erstellung eines Baulückenmanagements durch Erstellung eines Baulückenkatasters und Entwicklung von Nutzungsideen und Überzeugungsmodellen
- » P13: Eigentümeransprache, Überprüfung der Bauplatzbörse sowie Anwendung von Nutzungsideen und Überzeugungsmodellen
- » P14: Erfassung und Abbildung von innerörtlichen Flächenpotentialen (unter anderem Baulücken, Leerstände, Leerstandsrisiken) als Datengrundlage zur Innenentwicklung
- » P15: Erstellung eines Handlungsprogramms zur Aktivierung von Wohnraumleerständen
- » P16: Überprüfung und Aufstellung von Bebauungsplänen zur Förderung und Steuerung der Innenentwicklung
- » P17: Schaffung von verdichteten Wohnformen im Areal Aischbachstraße im Rahmen einer offenen kleinteiligen Konzeptvergabe

- » P18: Schaffung von verdichteten Wohnformen auf dem Areal Schäferlinde
- » P19: Schaffung von verdichteten Wohnformen im Bereich ‚Zeppelinstraße‘ in der Kernstadt
- » P20: Aktivierung von Entwicklungspotenzial im Bereich ‚Holdergraben, 2. Änderung Ost‘ in der Kernstadt
- » P21: Entwicklung von zeitgemäßen Nutzungen auf dem BayWa-Areal
- » P22: Entwicklung von zeitgemäßen Nutzungen auf dem Krankenhausareal an der Marienstraße
- » P23: Erstellung eines Entwicklungskonzeptes für das Stadthallen-Umfeld
- » P24: Durchführung und Umsetzung eines städtebaulichen Sanierungsverfahrens in Affstätt
- » P25: Durchführung und Umsetzung eines städtebaulichen Sanierungsverfahrens in Mönchberg (Abschluss 2023)
- » P26: Durchführung und Umsetzung eines städtebaulichen Sanierungsverfahrens in der westlichen Innenstadt mit den Bereichen Froschgasse und Hirschgasse (Abschluss 2024)
- » P27: Belebung der Ortskerne in den Stadtteilen als lebendige Ortsmitte durch Nutzung der Sanierungschancen und Beseitigung der Leerstände
- » P28: Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen: zum Beispiel ‚Mittelfeldstraße‘ in Affstätt; ‚Breitensteinstraße‘ in Haslach; Grundschule Mönchbergerstraße in Kayh; ‚Zwischen Kocher- und Jagststraße‘ in Oberjesingen
- » P29: Überplanung des Bereichs ‚Brühlweg‘ in Kuppingen zur langfristigen Aktivierung und Steuerung des Innenentwicklungspotenzials
- » P30: Fortführung und Abschluss der Neubaugebietsentwicklung ‚Gartenäcker‘ in Gültstein
- » P31: Fortführung und Abschluss der Neubaugebietsentwicklung ‚Hinter Zäunen/Gässle‘ in Haslach
- » P32: Neubaugebietsentwicklung ‚Spitzäcker‘ in Oberjesingen
- » P33: Neubaugebietsentwicklung ‚Mühläcker I‘ in Kuppingen
- » P34: Neubaugebietsentwicklung ‚Umgang‘ in der Kernstadt
- » P35: Neubaugebietsentwicklung ‚Kleiner Markweg‘ in der Kernstadt
- » P36: Aktivierung von Entwicklungspotenzialen im Bereich ‚Kelterwiesen‘ in Mönchberg
- » P37: Aktivierung von Entwicklungspotenzialen im Bereich ‚Westlich des Friedhofs‘ in Kuppingen

PROJEKTE



Handlungsfeld 2:

Arbeiten und Wirtschaft

Sicherung Arbeitsstandort
durch Flächenentwicklung
und Infrastruktur

Gut erreichbare
Parkplätze



Fachkräftemangel
entgegenwirken

Vernetzung & Förderung
von Unternehmen

Nachhaltiger und familien-
freundlicher Arbeitgeber
(Verwaltung als Vorbild und
Motivation für Bürgerschaft
und Unternehmen)



Attraktive Rahmenbedingungen
für mehr Innovation durch
Vernetzung von Unternehmen
und Stadtverwaltung

8 MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM



9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



12 NACHHALTIGE/R
KONSUM UND
PRODUKTION



Handlungsfeld 2: Arbeiten und Wirtschaft

Wir setzen uns für nachhaltige Arbeitsbedingungen und eine zukunftsorientierte Wirtschaftsentwicklung ein.

Wir betreiben eine aktive Wirtschaftsförderung und fördern eine gute Erreichbarkeit und Infrastruktur für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Wir schaffen attraktive Rahmenbedingungen und Investitionsmöglichkeiten und geben so innovativen Betrieben und Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründern eine Plattform.

Wir unterstützen die lokalen Betriebe bei der Gewinnung von Fachkräften und beim Wunsch nach Betriebserweiterungen.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Sicherung des Arbeitsstandortes Herrenberg durch vorausschauende Flächenentwicklung und aktive Bestandspflege sowie Bereitstellung entsprechend leistungsfähiger (Verkehrs-)Infrastruktur
- » Z2: Schaffung eines vielfältigen wie differenzierten Arbeitsplatzangebots, um Arbeitskräfte in Herrenberg halten zu können und den Auspendleranteil zu verringern
- » Z3: Aktive Gewerbeflächenausweisung im Kontext bestehender Gewerbeflächen
- » Z4: Reaktivierung und Umnutzung von brachliegenden Gewerbeflächen als Innenentwicklungspotentiale für Dienstleistungsangebote, auch im unmittelbaren Kontext zur Innenstadt
- » Z5: Vorhalten von kleinteiligen, dezentralen Flächenangeboten in den Stadtteilen und der Kernstadt zur Sicherung der örtlichen, nicht verkehrsintensiven Gewerbe-, Handels-, und Handwerksbetriebe mit Eigenentwicklung
- » Z6: Bereitstellung von Flächen mit unterschiedlicher Entwicklungsgröße insbesondere für die Betriebssicherung und -pflege mit unmittelbarem Anschluss an das übergeordnete Straßennetz
- » Z7: Intensivierung der Pflege und des Ausbaus der Kontakte zwischen Wirtschaftsförderung und Unternehmen mit dem Ziel des Netzwerkens und Informationsflusses
- » Z8: Fokussierung der Wirtschaftsförderung auf die Unterstützung und Förderung von mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben sowie Existenzgründerinnen und Existenzgründer und kreativer und innovativer Form der Erwerbstätigkeit

ZIELE



Leitsatz

Wirtschaftsstandort mit gemeinsamer Perspektive.

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Entwicklung von gemischten urbanen Nutzungen mit Gewerbe und Dienstleistungen im BayWa-Areal
- » P2: Gewerbeflächenangebot für Herrenberger Unternehmen durch Innen- und Außenentwicklung ausbauen (Leerstandsmanagement)
- » P3: Entwicklung des Gewerbegebietes ‚Vorderes Mittelfeld‘ in Herrenberg
- » P4: Entwicklung des Gewerbegebietes ‚Sandstegle-Lachen‘ in Gültstein
- » P5: Entwicklung des Gewerbegebietes ‚Unterer Hagen‘ in Gültstein
- » P6: Entwicklung des Gewerbegebietes ‚Binsenkolben VI‘ in Kuppingen
- » P7: Stärkung von Kooperationen mit Schulen, Betrieben, Kammern und Verbänden sowie die Ausrichtung des Berufsinformarktes, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die klassische duale Ausbildung zu stärken
- » P8: Stärkung und Unterstützung der Kleinbetriebe bei der Kooperation mit Schulen im Rahmen von Praktika
- » P9: Gründungsförderung durch Beratungs- und Unterstützungsangebote der Wirtschaftsförderung in allen Phasen der Gründung
- » P10: Bestandssicherung der Herrenberger Unternehmen (Unternehmensbesuche intensivieren)
- » P11: Initiierung einer Imagekampagne für Herrenberg als florierender Arbeits- und Wirtschaftsstandort
- » P12: Initiierung einer Auszeichnung für familienfreundliche/interkulturelle/nachhaltige Unternehmen aus Herrenberg
- » P13: Erarbeitung von Veranstaltungsformaten für Unternehmen: Vernetzung/Information/Austausch

PROJEKTE



Handlungsfeld 3:

Einzelhandel und Nahversorgung

Attraktive Erlebnisse schaffen -
Belebung der Innenstadt durch Aktionen



Förderung Direktvertrieb &
regionaler Produkte in den
Stadtteilen (z.B. Regionmat)

Leerstand beseitigen
(u.a. durch Beratungs- und
Informationsangebote)

Strategische
Partnerschaften
(regional, nachhaltig,
gemeinsam)

Regionale landwirtschaftliche
Produkte fördern



9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



12 NACHHALTIGE/R
KONSUM UND
PRODUKTION



Handlungsfeld 3: Einzelhandel und Nahversorgung

Wir gestalten eine lebendige Altstadt mit vielseitigen, an den Nachhaltigkeitsaspekten orientierten Angeboten im Einzelhandel und in der Gastronomie.

Wir sehen die Werte des fairen Handels und des sozialen und ökologischen Wirtschaftens als Handlungsgebot.

Wir unterstützen die dezentrale Nahversorgung - auch in den Stadtteilen - unter Berücksichtigung der regionalen Wertschöpfung.

Wir setzen auf die Zusammenarbeit zwischen Gewerbetreibenden und der Stadt, um Potentiale bestmöglich auszuschöpfen und mit dem Ziel, im Dialog unsere Altstadt als zeitgemäßen Wohn-, Einkaufs- und Erlebnisraum weiter aufzuwerten.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Stärkung der regionalen Landwirtschaft beziehungsweise der Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten durch spezielle Förderung
- » Z2: Belebung der Innenstadt durch gezielte Aktionen, um den Einzelhandel zu unterstützen
- » Z3: Schaffung neuer, attraktiver Erlebnisse, welche zum Verweilen einladen, für die Innenstadt in Herrenberg,
- » Z4: Stärkung und Unterstützung der Zusammenarbeit unter den Gewerbetreibenden, um gemeinsame Projekte leichter zu planen und umzusetzen. Gleichzeitig soll die Digitalisierung im Handel explizit weiter unterstützt werden, damit der Herrenberger Einzelhandel weiter konkurrenzfähig bleibt.
- » Z5: Pop Up-Stores und innovative Projekte sind schnelle und unkomplizierte Lösungen um zum Beispiele Leerstände einfach wiederzubeleben. Diese innovativen Ideen sollen weiter unterstützt werden.
- » Z6: Eine lebendige Stadt, um attraktiv für potentielle Käuferinnen und Käufer zu sein, ist das Ziel. Aus diesem Grund sollen Leerstände beseitigt werden, unter anderem durch Beratungs- und Informationsangebote.
- » Z7: Gemeinsam sind wir stark: Deshalb sollen strategische Partnerschaften, welche regional, nachhaltig und gemeinsam sind, weiter gefördert werden.

ZIELE



Leitsatz

Handelsort mit urbaner Vielfalt.

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Förderung des Konsums regionaler, landwirtschaftlicher Erzeugnisse (inklusive Streuobstprodukte) durch die Aufstellung von Regiomaten in den Stadtteilen
- » P2: Vermarktung des Stadtgutscheins (Akquise der Teilnehmenden)
- » P3: Erhöhung der Online-Präsenz und Digitalisierung des Handels durch Beratungs- und Coaching-Angebote über das Herrenberg Stadtmarketing und die relevanten Zielgruppen (Handel, Handwerk, Gastronomen und Dienstleister)
- » P4: Aufnahme der bekannten Leerstände, Vermittlung von vermietbaren Objekten
- » P5: Schaffung der Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Umsetzung von Pop Up-Stores, insbesondere die Durchführung der Chamäleon Spaces
- » P6: Förderung von Direktvertrieb, zum Beispiel durch Regiomaten
- » P7: Einführung eines regionalen Shops im Fruchtkasten
- » P8: An zentraler Stelle in der Kernstadt werden Schließfächer eingerichtet.
- » P9: Moderne Formen der Nahversorgung in den Stadtteilen werden gefördert.

PROJEKTE

Durch Veränderung des Parkraum-Angebots Erreichbarkeit der Kernstadt sicherstellen

Bei Mobilität immer Inklusion mitdenken

Barrierefreiheit an Übergängen

ÖPNV weiterentwickeln

Radverkehr stärken

Innovative Mobilitätsformen

(z.B. On-Demand-Pedelecs, Car Sharing und Lastenräder)



9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



13 MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ



Handlungsfeld 4: Mobilität und Erreichbarkeit

Wir fördern alternative, umwelt- und klimafreundliche sowie inklusive Mobilitätskonzepte und stärken den ÖPNV als Alternative zum Individualverkehr.

Das Rad- und Fußwegenetz wird weiter ausgebaut und der Lieferverkehr soll weitestgehend klimaneutral gestaltet sein.

Wir setzen auf die Optimierung des Fuß-, Radwege- und Busnetzes für eine integrierte Mobilitätspolitik zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Stadtteile und der Innenstadt und zur Reduzierung der Belastungen durch den Autoverkehr.

Wir unterstützen innovative Mobilitätsformen und den Zugang hierzu für alle. Die Sicherheit aller im Verkehr, an Bahnhöfen und Bushaltestellen steht im Vordergrund.

Wir verbessern die Rahmenbedingungen für alle Fahrgäste und nutzen dabei die Chancen der Digitalisierung.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Intensivierung einer ganzheitlichen Mobilitätspolitik zur nachhaltigen Steuerung und Minimierung des motorisierten Individualverkehrs und zum Ausbau des Umweltverbunds (ÖPNV, Rad und Fuß)
- » Z2: Bewahrung und Stärkung eines bedarfsgerechten Öffentlichen Personennahverkehrs im Stadtgebiet (Kernstadt und Stadtteile)
- » Z3: Lückenschluss und Aufwertung des Fußwege- und Radverkehrsnetzes zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und Förderung kurzer Wege sowie zum Abbau von Barrieren
- » Z4: Minderung der Trennwirkung und Reduzierung der Umweltbelastungen entlang der Hauptverkehrsachsen durch Reduzierung der Verkehrsmengen und gestalterische Maßnahmen
- » Z5: Veränderung des Parkraumangebots in der Kernstadt mit angemessener Nutzung des öffentlichen Verkehrsraums sowie Verbesserung der Auffindbarkeit und Nutzbarkeit öffentlicher Stellflächen (inklusive digitaler Lösungen) und einer attraktiven Gestaltung der Zuwegung
- » Z6: Förderung zeitgemäßer Mobilitätsformen (Carsharing, On Demand-Pedelec, Lastenrad)
- » Z7: Erhöhung der Verkehrssicherheit
- » Z8: Fortführung des Integrierten Mobilitätsentwicklungsplans (IMEP): Umsetzung des Realisierungskonzeptes und Evaluation zur Weiterentwicklung des IMEP unter Berücksichtigung des Klimafahrplans

ZIELE



Leitsatz Mobil durch Vernetzung.

Projekte und Maßnahmen

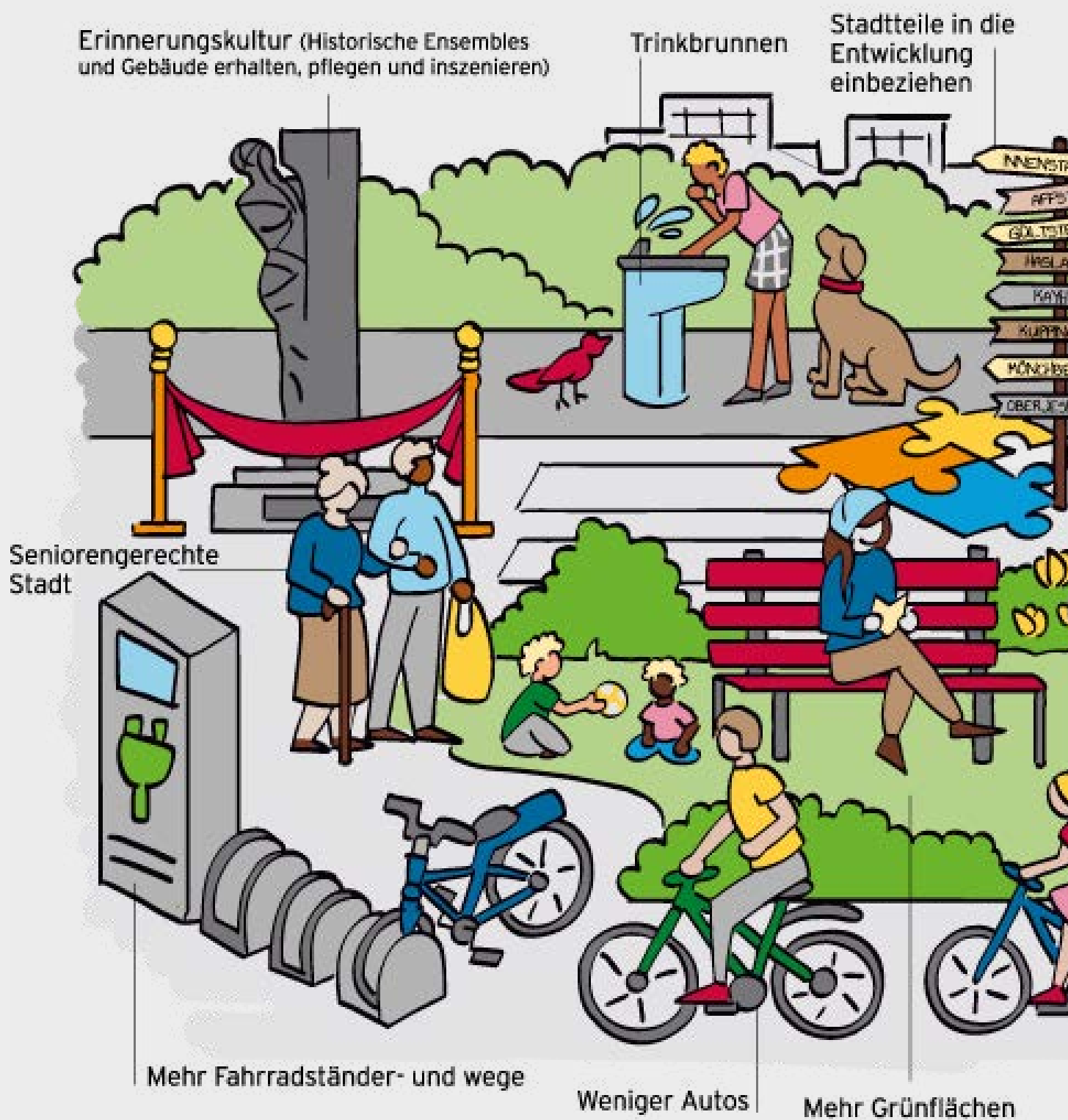
- » P1: Umsetzung der IMEP-Maßnahmen (inkl. Weiterentwicklungen unter Berücksichtigung des Klimafahrplans)
- » P2: Umsetzung und Förderung von Radverkehrsmaßnahmen (siehe IMEP)
- » P3: Der Rad-Innenstadtring wird umgesetzt.
- » P4: Umgestaltung des Reinhold-Schick-Platzes (Anbindung Bahnhof/Innenstadt)
- » P5: Planung und Umsetzung der I3opt
- » P6: Herrenberg erarbeitet einen Klimamobilitätsplan als Teil des Klimafahrplans
- » P7: Schaffung und Förderung eines Angebots von E-Ladestationen für PKW und Fahrräder
- » P8: Förderung und Ausbau zeitgemäßer Mobilitätsformen für die Öffentlichkeit, zum Beispiel: On Demand-Pedelecs, Car Sharing, Lastenräder
- » P9: Ausbau und Unterstützung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements
- » P10: Verbesserung und Ausbau von bedarfsgerechten Radabstellanlagen in der Kernstadt
- » P11: Schaffung einer Fuß-/Radwegeverbindung zwischen ehemaligem Bauhofareal und der Straße Schießmauer mittels Unterführung Bahndamm
- » P12: Neuordnung und Erweiterung des ÖPNV, zum Beispiel: Überprüfung der Taktung, Citybus, Ruftaxi und Überprüfung der Einzugsbereiche der Bushaltestellen
- » P13: Weiterentwicklung des Parkraummanagements
- » P14: Parkhaus an der Horber Straße wird realisiert.
- » P15: Überprüfung von Maßnahmen zur Entlastung der Ortsdurchfahrt Haslach (K 1028)
- » P16: Förderung und Ausbau zeitgemäßer Mobilitätsformen für die Stadtverwaltung, zum Beispiel: On Demand-Pedelecs, Car Sharing, Lastenräder
- » P17: Mitwirkung bei der Entwicklung eines Gäu-Quadrat-Radwegs
- » P18: Ergänzung und Erweiterung des Parkraumangebots mit Anbindung an die Innenstadt zur Entlastung der südlichen Kernstadt vom PKW-Verkehr
- » P19: Sicherung eines ausreichend bemessenen P+R-Angebots
- » P20: Planung und Umsetzung eines Mitfahrbänkles als Pilotprojekt

PROJEKTE



Handlungsfeld 5:

Stadtbildpflege und öffentlicher Raum



Menschen mit Handicap
für Bürger mit Handicap
(Verwaltung als Vorbild)

Sprachliche Barrierefreiheit
auch an Ampeln und Gebäuden



Wiederverwendung statt Abfall
Beratung zur Nachhaltigkeit und
Ressourceneffizienz

10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



13 MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ



Handlungsfeld 5: Stadtbildpflege und öffentlicher Raum

Wir bieten in der Kernstadt und in den Stadtteilen hochwertige Aufenthaltsbereiche mit unterschiedlichen Nutzungsangeboten für alle an.

Bei der Stadtraumplanung berücksichtigen wir den Klimaschutz und die Folgen des Klimawandels. Wir setzen uns für Barrierefreiheit, Sicherheit und Inklusion ein. Öffentliche Orte und Gebäude konzipieren wir so, dass sie von allen Menschen ohne fremde Hilfe und ohne Einschränkung genutzt werden können.

Wir befördern die Anlage von Grünflächen und Erholungsräumen sowie von Kunst im öffentlichen Raum. Dabei stärken wir die ortsspezifischen Identitäten und berücksichtigen den historischen Kontext.

Umweltfreundlichen Fortbewegungsmittel räumen wir mehr Platz ein und verringern so die Verkehrsbelastung der Straßen. Insgesamt setzen wir uns dafür ein, die Anzahl der Autos im öffentlichen Raum zu senken und dadurch die Aufenthaltsqualität für die Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Aufwertung und Pflege des Stadtbildes mit seinen Stadträndern, Stadteingängen, Straßen, Gassen und Plätzen zum Erhalt und zur Verbesserung des prägenden Charakters und der besonderen Atmosphäre der Kernstadt und der Ortsteile
- » Z2: Anpassung des öffentlichen Raumes unter Berücksichtigung des Klimawandels und der Klimawandelfolgen
- » Z3: Belebung der Innenstadt und des öffentlichen Raumes in Wohngebieten, Quartieren, entlang der Ortsdurchfahrten und auf Plätzen durch Schaffung von Aufenthaltsqualität durch Gestaltung mit Grünflächen sowie vorübergehenden kreativen Lösungen
- » Z4: Erhaltung und Sicherung ortsbildprägender Gebäude und Ensembles zur Wahrung der ortsspezifischen Identität und des historischen Erscheinungsbildes insbesondere in den Ortsmitten
- » Z5: Sicherung und qualitätsvolle Weiterentwicklung der historisch gewachsenen Strukturen im Einklang mit zeitgemäßen Strukturen für Wohn- und Handelsnutzungen als Basis für eine vitale Herrenberger Fachwerk-Altstadt
- » Z6: Schaffung einer durchgängigen Identität und Qualität unter Verwendung eines wertigen und kreativen Mobiliars
- » Z7: Einrichtung und Gestaltung dezentraler Spiel- und Aufenthaltsbereiche mit zielgruppenspezifischen Angeboten für alle Generationen
- » Z8: Gestaltung eines barrierearmen öffentlichen Raumes zur Erleichterung des täglichen Lebens unter Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement
- » Z9: Verbesserung der Nutzung des öffentlichen Raumes durch sichere, digitale Infrastruktur
- » Z10: Nachhaltige Gestaltung des öffentlichen Raumes im Innenstadtumfeld als integrative, inklusive Begegnungsstätte

ZIELE



Leitsatz Stadtraum mit Atmosphäre.

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Erstellung eines Rahmenkonzeptes zur Belebung der Altstadt inkl. Überarbeitung der Altstadtsatzung und Gestaltungs- und Nutzungskonzept für den Graben
- » P2: Förderung, Unterstützung und Realisierung von barrierefreien Zugängen, zum Beispiel bei öffentlichen Einrichtungen, Läden, Praxen, Gaststätten
- » P3: Ausgestaltung des Seelesplatzes
- » P4: Strategisches Nutzungskonzept für die innerstädtischen Frei- und Grünflächen
- » P5: Schaffung von Aufenthaltsqualität im Umfeld der Stadthalle
- » P6: Schaffung von Aufenthaltsqualität im Entwicklungsgebiet ‚Herrenberg-Süd‘
- » P7: Möblierung öffentlicher Räume (Pflanzen, Sitzangebote, Wetterschutz, Beleuchtung, Mülleimer)
- » P8: Herausarbeiten und Gestalten der Stadt/-Ortseingänge als Entree in die Altstadt, Innenstadt und die Stadtteile
- » P9: Gestaltung eines ‚Stadtboulevard‘ vom Bahnhof zum Reinhold-Schick-Platz
- » P10: Weitere Umsetzung des Beleuchtungskonzeptes für die Altstadt
- » P11: Installation von Trinkwasserbrunnen prüfen, einschließlich Fördermöglichkeiten (gegebenenfalls Testphase auf Freizeitanlage)
- » P12: Fortführung und Umsetzung Konzept ‚Rollstuhlspur in Kopfsteinpflaster‘
- » P13: Rückbau und Gestaltung der Ortsdurchfahrt (B 296) in Affstätt
- » P14: Gestaltung des Dorfplatzes in Mönchberg
- » P15: Gestaltung des öffentlichen Raums in der Ortsmitte Affstätt
- » P16: Schaffung eines Grün- und Freiflächenangebots im Bereich des alten Freibads (Aischbachareal)
- » P17: Gestaltungs- und Nutzungskonzept für den Otto’schen Garten und den Stadtfriedhof

PROJEKTE



Handlungsfeld 6:

Klima, Ressourcenschutz und Energie





6 SAUBERES WASSER
UND SANITÄR-
EINRICHTUNGEN



7 BEZAHLBARE UND
SAUBERE ENERGIE



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



13 MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ





Leitsatz Klimaschutz als Handlungsgebot.

Handlungsfeld 6: Klima, Ressourcenschutz und Energie

Wir verstehen uns als klimaschutzorientierte Kommune, die Klimaneutralität sowie eine bestmögliche Anpassung an den Klimawandel anstrebt. Hierzu soll baldmöglichst eine vollständige Versorgung mit erneuerbaren Energien mit möglichst regionaler Wertschöpfung erreicht werden.

Wir folgen dem Klimafahrplan ‚Klimaneutrales Herrenberg‘ und minimieren den Treibhausgasausstoß kontinuierlich. Wir bauen, betreiben und sanieren unsere Liegenschaften nachhaltig und berücksichtigen dabei den gesamten Lebenszyklus der eingesetzten Materialien. Wir setzen auf innovative Lösungen und Technologien und orientieren uns am Modell der Kreislaufwirtschaft.

Wir erkennen die großen Potentiale für erfolgreichen Klimaschutz durch Energieeinsparungen und einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen an.

Wir unterstützen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser. Wir gewährleisten einen flächendeckenden Schutz von Grundwasser und befürworten die Versorgung mit Trinkwasser in kommunaler Verantwortung. Wir sorgen für die Einhaltung umweltbezogener Hygienestandards bei der Trinkwasserversorgung.

Wir beziehen maßgeblich relevante Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in die kommunale Entscheidungsfindung mit ein.

Wir unternehmen gemeinsam mit der Stadtgesellschaft alle Anstrengungen, um baldmöglichst Klimaneutralität zu erreichen.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Erreichen der Klimaneutralität gemäß dem Klimafahrplan ‚Klimaneutrales Herrenberg‘ mit der Stadtverwaltung als Multiplikator in allen Bereichen des Klimaschutzes
- » Z2: Optimierung der Energieeffizienz im Gebäudebestand
- » Z3: Förderung und Ausbau von erneuerbaren Energien und zukunftsfähiger Energieversorgung unter Berücksichtigung größtmöglicher Dezentralität mit den Stadtwerken als Initiator
- » Z4: Förderung und Ausbau der nachhaltigen, kommunalen Beschaffung nach ökologischen, ökonomischen, sozialen sowie fairen Kriterien
- » Z5: Förderung der Bürgerbeteiligung zum Ausbau der erneuerbaren Energien
- » Z6: Förderung der Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für Klima- und Ressourcenschutzthemen
- » Z7: Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien bei Planung und Durchführung städtischer Projekte und bei Veranstaltungen
- » Z8: Klimaresilienz der Stadt Herrenberg stärken
- » Z9: Ganzheitliche Netzüberwachung zur Detektion von Leckagen und zielgerichteter Instandhaltungsplanung
- » Z10: Sicherstellung der Trinkwasserversorgung und Reduzierung der Abhängigkeit von Vorlieferanten

ZIELE

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Entwicklung und Umsetzung von Standards für klimafreundliches Planen und Bauen
- » P2: Energetische Sanierung kommunaler Gebäude und Durchführung von Quartierssanierungen
- » P3: Fortschreibung der Strategie der Stadtwerke mit Klimaaktionsplan
- » P4: Erstellung einer Wärmeplanung für eine klimafreundliche Wärmeversorgung Herrenbergs
- » P5: Weiterführung und Ausweitung des Herrenberger Sonnendächer-Programms
- » P6: Pilotprojekte für Klimaneutralität in Neubaugebieten
- » P7: Zukunftsfonds für die Finanzierung und Umsetzung des Klimafahrplans
- » P8: Entwicklung einer Klimaanpassungsstrategie für Herrenberg

PROJEKTE



Handlungsfeld 7:

Umwelt, Natur und Landschaftsschutz



Netzwerk der Biodiversität
(Streuobst-Aktive unterstützen)



Artenschutz

Nicht zu viel mähen
(bei städtischen Grünflächen
das Gras lang lassen)

4 HOCHWERTIGE
BILDUNG



6 SAUBERES WASSER
UND SANITÄR-
EINRICHTUNGEN



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



13 MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ



15 LEBEN
AN LAND



Handlungsfeld 7: Umwelt, Natur und Landschaftsschutz

Wir schützen unsere natürlichen Lebensgrundlagen: Dazu setzen wir Arten-, Gewässer- und Bodenschutz um. Wir entwickeln Konzepte, die Biodiversität zu erhalten und zu fördern und Lebensräume von Tierarten besser miteinander zu verbinden.

Wir schützen die Gäulandschaft und fördern ihre biologische Vielfalt durch Erhalt, Entwicklung und Pflege der kulturhistorisch gewachsenen und naturnahen Landschaftselemente. Wir unterstützen die Entstehung eines starken Netzwerks als Interessensgemeinschaft für den Naturschutz.

Wir unterstützen nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und sanften Tourismus, insbesondere im Hinblick auf die Streuobstwiesen, den Wald und den Schönbuch.

Naturnahe Gewässer wollen wir erhalten oder wiederherstellen und ökologisch pflegen.

Zur Förderung des Umweltbewusstseins setzen wir auf Umweltbildung und beziehen junge Menschen ein.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Entwicklung von Strategien zur Sicherung und Weiterentwicklung der Wert gebenden Kulturlandschaft
- » Z2: Minimierung von Eingriffen in Boden und Landschaft zur Vermeidung einer weiteren Zersiedlung sowie zum Schutz von Landschaft und Naturhaushalt
- » Z3: Ausbau und Weiterentwicklung des Biotopverbundsystems zur Sicherung einer Artenvielfalt von Flora und Fauna und Stärkung des Artenschutzes
- » Z4: Schutz und Förderung der Biodiversität
- » Z5: Unterstützung einer nachhaltigen Landwirtschaft zur Sicherung der traditionellen Agrarlandschaft und Streuobstwiesenlandschaft im Gäu sowie als Kulturlandschaftspflege und regionale Einkommensquelle
- » Z6: Schaffung von Anreizen für die Landwirtschaft zur Herstellung und Vermarktung regionaler, vorwiegend ökologisch produzierter Lebensmittel
- » Z7: Umsetzung einer naturnahen Forstwirtschaft zur Sicherung einer hohen Stabilität, Vitalität und Klimaresilienz der Wälder
- » Z8: Sicherung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktion des Waldes: gleichwertige und gleichzeitige Berücksichtigung der drei Funktionen
- » Z9: Ausbau und Förderung der Umweltbildung zur Bewusstseinsbildung
- » Z10: Ökologische und klimaresiliente Entwicklung innerörtlicher Grünflächen, Vernetzung und Förderung einer grün-blauen Urbanität

ZIELE



Leitsatz

Natur erhalten durch Landschaftsschutz.

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Biotopverbundplanung und Umsetzung des Maßnahmenkatalogs
- » P2: Erstellung einer Biodiversitätsuntersuchung und Handlungsleitfadens zur Arterhaltung heimischer Tier- und Pflanzenarten
- » P3: Unterstützung der Bürgerschaft beim Aufbau eines Netzwerks zur Förderung der Themen Streuobst/Naturschutz/ Biodiversität
- » P4: Unterstützung des „Streuobst-Netzwerks“ bei der Durchführung einer Strukturanalyse zum Zustand des Streuobstanbaus sowie bei der Umsetzung daraus resultierender Maßnahmen
- » P5: Sicherung und Ausbau des Fruchtkastens als Lebensraum für geschützte Arten, insbesondere für Mauersegler, Fledermäuse
- » P6: Umbau des Stadtwalds zu einem stabilen, klimaresilienten, ökologisch wertvollen Mischbestand
- » P7: Waldökosystem-Management inklusive Lichtwaldkonzept für Waldränder im Biotopverbund
- » P8: Umweltbildung: Bildungsprogramm in Wald und Flur gemäß Klimafahrplan
- » P9: Naturerfahrungsräume in Siedlungs- und Wohngebieten
- » P10: Ökologisches Pflegekonzept für städtische Grünflächen
- » P11: Herrenberg-Süd: Ökologische und klimaresiliente Entwicklung der Freiflächen sowie Vernetzung und Förderung einer grün-blauen Urbanität im Bereich Herrenberg-Süd
- » P12: Etablierung eines kommunalen Oberbodenverwertungsmanagements
- » P13: Neuvergabe der Verpflegungsleistungen in Kitas und Schulen unter Berücksichtigung der Verwendung von regionalen und auch biologisch angebauten Produkten
- » P14: Kommunaler Hochwasserschutz: vorrangig Hochwasserschutzmaßnahme Erzllochgraben, Erstellung einer Starkregengefahrenkarte
- » P15: Erweiterung der Kläranlage um eine vierte Reinigungsstufe (Spurenstoffelimination)
- » P16: Gewässerentwicklung, Fortsetzung der Renaturierungen und Gewässerentwicklung auf Basis von Fachplanungen
- » P17: Umsetzung der ökologischen Pflege der Gräben, Gewässer und Renaturierungen

PROJEKTE



Handlungsfeld 8:

Naherholung und Tourismus





Handlungsfeld 8: Naherholung und Tourismus

Wir stärken unsere kulturelle Identität durch die Betonung der Sehenswürdigkeiten und unserer regionalen Besonderheiten.
Wir fördern die regionale Wertschöpfung in Herrenberg.

Wir entwickeln und vernetzen die Naherholungsangebote in Herrenberg ohne die Kulturlandschaft zu überformen.
Wir schaffen grüne Flächen und Erholungsräume innerhalb des Stadtgebiets und schaffen Vernetzungen ins Umland.

Dabei setzen wir auf regionale Produkte und Kooperation mit lokalen Produzenten, Unternehmen und Initiativen.

Wir befürworten die Förderung von Tourismus- und Freizeitangeboten für alle Zielgruppen und Menschen jeden Alters.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Aufwertung und Ausbau der Naherholungsangebote im Sinne eines sanften Tourismus für alle, ohne die Kulturlandschaft zu überformen
- » Z2: Ausbau und Stärkung des Tagestourismus
- » Z3: Erhalt der Kulturlandschaften Streuobstwiese und Schönbuch
- » Z4: Stärkung von Herrenberg als attraktivem Übernachtungsstandort für Touristen und Geschäftsreisende
- » Z5: Förderung und Ausbau von regional- und überregional bedeutsamen Veranstaltungen über das gesamte Jahr
- » Z6: Ausbau einer touristischen Infrastruktur mit einem attraktiven, touristischen Informationspunkt (mit an den Tourismus angepassten Öffnungszeiten)
- » Z7: Digitalen Wandel im Tourismus mitgehen
- » Z8: Stärkung regionaler Produkte und Ausbau des Stadtmerchandise
- » Z9: Städtische Veranstaltungen nach sozialen und ökologische Kriterien planen und durchführen sowie für Tagestourismus attraktiv machen

ZIELE



Leitsatz

Naherholung als hohes Gut und Tourismus als wertschöpfender Faktor.

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Etablierung des Fruchtkastens als Ort mit Erlebnis- und Verweilqualität, der die gewachsene Identität Herrenbergs und seiner Stadtteile widerspiegelt
- » P2: Fruchtkasten als zentrale Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger und Besucherinnen und Besucher der Stadt (Tourist-Info), Aufbau eines Regionalshop
- » P3: Begleitung Masterarbeit mit den Themen: Tourist Info, Belebung der Innenstadt und Tagestourismus
- » P4: Aufbau eines Erlebnisportal mit Angeboten für Touristen
- » P5: Inszenierung und Qualifizierung der Achse Marktplatz-Schlossberg-Alter Rain-Schönbuch als stadtnaher Erholungsraum für alle Altersgruppen
- » P6: Planung und Durchführung des Stadtjubiläums 2028 und Durchführung der Heimattage 2028
- » P7: Entwicklung besonderer Produkte für das Stadtjubiläum 2028
- » P8: Entwicklung von besonderen Angeboten für Einheimische und Touristen (Genussführungen, Kostümführungen, Ausflugsangebote)
- » P9: Umsetzung von Natur- und Genuss-Veranstaltungen mit regionalen Produzentinnen und Produzenten
- » P10: Entwicklung einer qualitativ hochwertigen Produktpalette von Stadt-Merchandise-Artikeln
- » P11: Intensivierung der Zusammenarbeit mit Hotellerie und Gastronomie

PROJEKTE

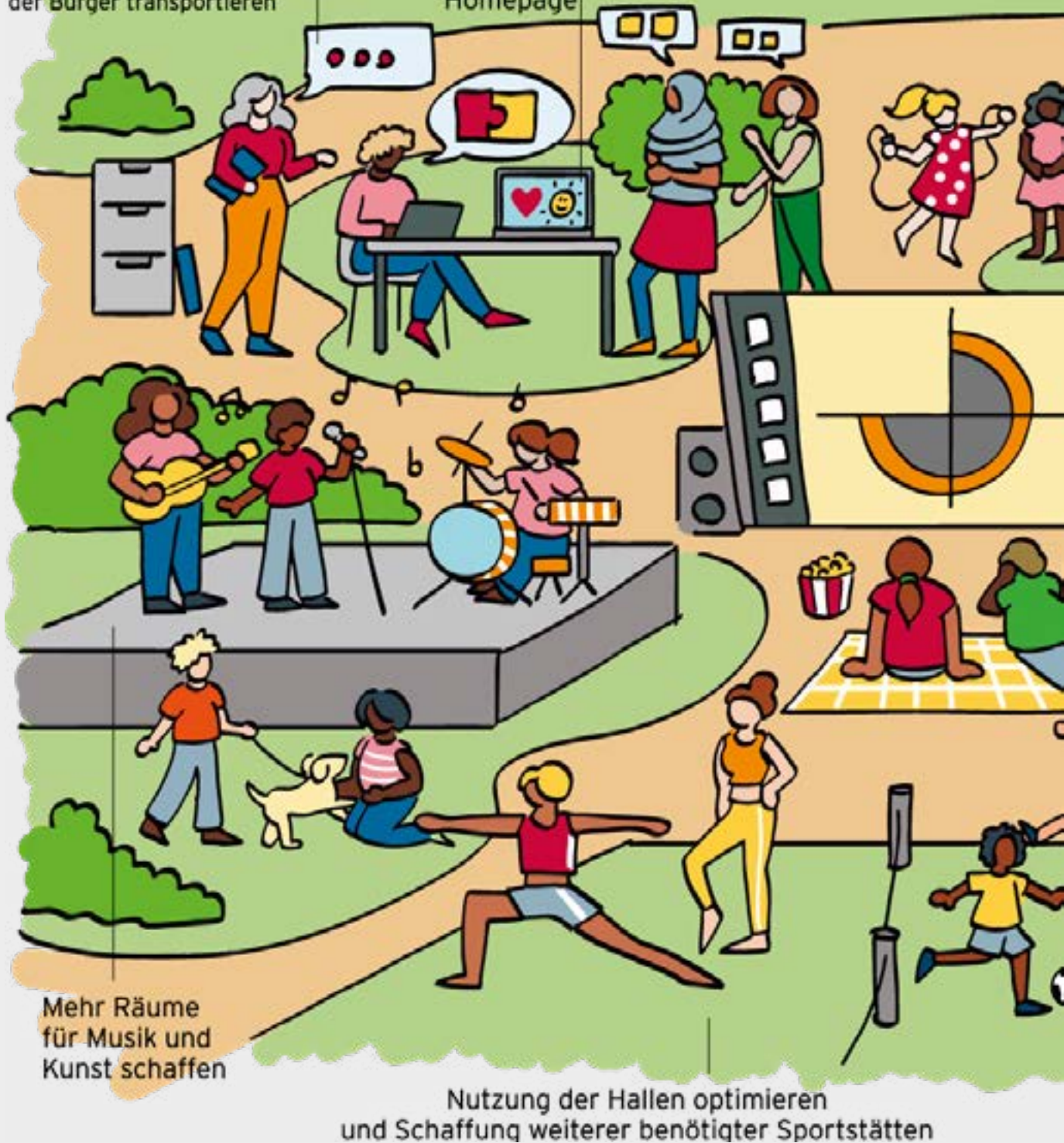


Handlungsfeld 9:

Kultur, Sport und Freizeit

Das Motto „Mitmach-Stadt“
vertiefen, Verwaltung soll Ideen
der Bürger transportieren

Kulturplattform
auf der städtischen
Homepage



Konzept und Raumprogramm
für die Nutzung der Veranstaltungs-
und aktiven Mitmachraums im
Fruchtkasten

Leerstand für
Pop-up-Kultur
nutzbar machen



Angebote für
alle Altersgruppen

Bestehende Kino-
Angebote in Herrenberg
bekannter machen

Sporthallen digital buchbar
machen & digitale
Schließsysteme einführen

3 GESUNDHEIT UND
WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE
BILDUNG



10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN



16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



Handlungsfeld 9: Kultur, Sport und Freizeit

In Herrenberg ist Kultur identitätsstiftend, wertevermittelnd und hat zugleich großes Innovations- und Integrationspotential. In diesem Bewusstsein steht Herrenberg für eine vielfältige Kulturförderung.

Wir treten ein für den Erhalt und die Weiterentwicklung der großen kulturellen Vielfalt und stärken die Kooperationen zwischen Vereinen, Schulen und städtischen Einrichtungen zur Sicherung attraktiver Sport-, Kultur und Freizeitangebote.

Wir befürworten die Entstehung von Begegnungsorten ebenso wie die Unterstützung der Kultureinrichtungen und Vereine bei interkulturellen Angeboten.

Unser Verständnis einer lebendigen Kultur schließt auch die Heimat- und Denkmalpflege sowie die Kunstförderung mit ein.



VISION

Handlungsziele

- » Z1: Entwicklung einer attraktiven Infrastruktur und Entwicklung von attraktiven öffentlichen Sport-, Kultur und Freizeitangeboten in der Kernstadt und den Stadtteilen
- » Z2: Ausbau und Stärkung der kulturellen Entwicklung und Vielfalt der Stadt als Ressource für die Zukunft sowie die Förderung von neuen Verantwortungs- und Beteiligungsformaten
- » Z3: Förderung von kulturellen und sportlichen Angeboten in der Kernstadt und den Stadtteilen durch Vorhalten und Bereitstellen erforderlicher Infrastruktur
- » Z4: Sicherstellung und Unterstützung der vielfältigen Vereinslandschaft
- » Z5: Förderung von Kooperationen zwischen Vereinen, Schulen und Institutionen und anderen Kulturschaffenden zur Sicherung einer differenzierten wie zielgruppenspezifischen Angebotspalette

ZIELE



Leitsatz

Kulturelle Vielfalt mit Strahlkraft.

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Erarbeitung einer Kulturkonzeption mit strategischen Handlungsfeldern und Schwerpunkten
- » P2: Neuausrichtung der Kulturförderrichtlinie B
- » P3: Erstellung einer Erlebnisseite (Kultur- und Freizeittouristische Plattform) auf der städtischen Homepage um die Angebote sichtbarer zu machen.
- » P4: Prüfung der Nutzung von Räumen, in denen es Jugendlichen möglich ist, sich kreativ auszuleben
- » P5: Schaffung einer öffentlichen Kulturfläche, die niederschwellig von Jugendlichen genutzt werden kann
- » P6: Bewerbung für das Landesjazzfestival 2028
- » P7: Erarbeitung eines Ausstellungskonzeptes für den Fruchtkasten in Kooperation mit einem Kurator oder einer Kuratorin
- » P8: Entwicklung eines Kulturangebotskonzeptes sowie Entwicklung hochwertiger und zeitgemäßer Wechselausstellungen im Fruchtkasten (Ausstellungskonzept)
- » P9: Konzept- und Raumprogramm für die Nutzung des Veranstaltungs- und aktiven Mitmachraumes im Fruchtkasten

PROJEKTE

PROJEKTE

- » P10: Bereitstellung von Vereins- und Proberäumen als Ersatz für Räume, die im Zuge der Neuordnung des Krankenhausareals wegfallen
- » P11: Erstellung eines Kommunikations- und Marketingkonzeptes für den Fruchtkasten
- » P12: Erstellung eines Bibliothekskonzeptes für die Stadtbibliothek zur zukunfts-fähigen Weiterentwicklung als Medien- und Informationszentrum sowie als Ort für Bildung, Kultur, Begegnung und Dialog für die Bürgerinnen und Bürger in allen Lebensphasen
- » P13: Digitalisierung weiterer Prozesse, um Medien und Service der Bibliothek unabhängig vom Ort verfügbar zu machen.
- » P14: Attraktivierung des Kommunalen Kinos mit Einführung einer Online-Reservierung sowie Online-Karten-Bezahlung
- » P15: Organisation von kulturellen Veranstaltungen in modernen Formaten von der Stadtbibliothek, der Volkshochschule und weiteren Partnern. Diese tragen zum kulturellen Leben in der Stadt bei.
- » P16: Kulturförderung mit Fokus auf Angebote speziell für Menschen im hohen Alter
- » P17: Aktivierung der Volkshochschule als Dritter Ort und Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger
- » P18: Die Volkshochschule hat sich auf Qualität und Professionalität verpflichtet sowie auf eine Fortschreibung der formellen und systematischen Qualitätsentwicklung einschließlich Zertifizierung nach anerkannten Verfahren
- » P19: Digitalisierung weiterer Prozesse in der Musikschule sowie Erweiterung digitaler Elemente im Musikunterricht
- » P20: Slogan ‚Musik von Anfang an - ein Leben lang‘ soll erlebbar gemacht werden: Einführung einer Kooperation mit den Grundschulen für Singpausen und damit die Förderung von musischer Erziehung
- » P21: Schaffung von attraktiven Archiv-räumlichkeiten zur Nutzung durch die Bürgerinnen und Bürger
- » P22: Ausbau des Angebots an städtischen Findmitteln auf der Online Plattform Findbuch.net
- » P23: Aufbau einer städtischen Fotodatenbank und auf dieser Grundlage Erstellung einer Fotoplattform in Netz
- » P24: Aufbau eines digitalen (Alt-)Stadtlexikons
- » P25: Festigung der bestehenden Städtepartnerschaften und Stärkung des internationalen Austauschs sowie der Zusammenarbeit
- » P26: Erstellung eines „Masterplan Hallen“ zur Bestimmung des Sanierungsbedarfs
- » P27: Schaffung von einer Freiluftsporthalle in der Kernstadt
- » P28: Schaffung von zwei weiteren dezentral im Stadtgebiet verteilten Freiluftsporthallen
- » P29: Einführung eines online-basierten Hallenbelegungssystems
- » P30: Optimierung der Bedingungen für Schwimmsport in Herrenberg
- » P31: Ausbau der regelmäßigen Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen
- » P32: Entwicklung eines Modells zur Bewegungssichtung und individuellen Förderung in den Schulen
- » P33: Ausbau der regelmäßigen Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen
- » P34: Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen
- » P35: Dezentraler Ausbau der frei zugänglichen, sportartübergreifenden Sport- und Bewegungsmöglichkeiten (siehe: Freizeit-anlage Längenholz)

- » P36: Schaffung von Sportaußenflächen insbesondere für Vereine in der Kernstadt unter Einbeziehung von Sportaußenflächen in den Stadtteilen
- » P37: Perspektivische Schaffung weiterer Kunstrasenplätze
- » P38: Ausbau offener Angebote für ältere Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen
- » P39: Schaffung einer Sportkoordinationsstelle bei der Stadtverwaltung
- » P40: Überarbeitung der Sportförderrichtlinien
- » P41: Stärkere Einbindung der Sportvereine in die Ganztagsbetreuung der Schulen
- » P42: Verstärkter Einsatz von FSJlern in Sportvereinen zur Entlastung von Ehrenamtlichen
- » P43: Ausrichtung eines „Tag des Sports“ der Herrenberger Sportvereine in Kooperation mit den Schulen
- » P44: Ausbau der Zusammenarbeit der Sportvereine im Verwaltungsbereich
- » P45: Schaffung von vereinsübergreifend genutzten Räumen für Verwaltungstätigkeiten
- » P46: Bessere Ausweisung von Wegen für Sport und Bewegung
- » P47: Prüfauftrag zum Einbau einer Bewegungslandschaft in einer bestehenden Halle
- » P48: Prüfauftrag zur Schaffung einer beleuchteten Rundlaufstrecke
- » P49: Neubau von Hallenkapazitäten für Schul- und Vereinssport in der Kernstadt
- » P50: Optimierung der Hallenbelegung im Übergang von Schulanwendung zur Vereinsnutzung und am Wochenende

PROJEKTE



Handlungsfeld 10:

Bildung und Betreuung

Ausreichend
Plätze

Personal gewinnen
und halten

Diversität
beim Personal

Qualitativ
gute
Betreuung



Allgemeine
Chancengleichheit

Grundlagen für
Fachkräfteausbildung
schaffen

Regionalität und
Nachhaltigkeit
beim Essen

Geschlechter-
gerechtigkeit

Bildung für
Jung und Alt
(Lebensbegleitendes
Lernen)

Inklusion fördern

Partner-
schaftliche
Kooperation
mit freien
Trägern

Grundbildung garantieren,
damit Armut vorbeugen

Bildungsmöglichkeiten
eröffnen durch Praktika

4 HOCHWERTIGE
BILDUNG



5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT



10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN



11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



Handlungsfeld 10: Bildung und Betreuung

Wir entwickeln ein kommunales Bildungs- und Betreuungsprofil und fördern eine vielfältige Angebotsstruktur durch die Vernetzung von kommunalen und privaten Bildungs- und Betreuungsangeboten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen.

Bei unseren Angeboten achten wir darauf, Nachhaltigkeit zu leben und die Potentiale der Digitalisierung auszuschöpfen sowie eine sichere, gewaltfreie, inklusive und effektive Lernumgebung für alle zu schaffen. Wir achten auf die bedarfsgerechte Unterbringung unserer Zielgruppe.

Wir setzen auf Kooperation auf Augenhöhe zwischen Eltern, Kindertageseinrichtungen, Schulen, offener Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Betrieben, Vereinen und freien Trägern. Wir fördern Fort- und Weiterbildungsangebote und stehen den dazugehörigen Anforderungen der Wirtschaft offen. Vielfältige Bildungsangebote und der Erhalt von Ausbildungsberufen in der Region sind Grundlage einer nachhaltigen Wertschöpfung.

Insgesamt unterstützen wir die Bildungsarbeit zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung, der Menschenrechte, der Chancengleichheit, einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, des globalen Denkens und der Wertschätzung kultureller Vielfalt.



VISION



Leitsatz

Hochwertige Bildung und Betreuung sowie lebensbegleitendes Lernen für eine nachhaltige Zukunft.

Handlungsziele

- » Z1: Ausbau einer differenzierten Bildungs- und Betreuungsvielfalt für alle Kinder und Jugendlichen als wesentliche kommunale Daseinsfürsorge durch eine bedarfsgerechte Ergänzung der bestehenden Angebote, gleichermaßen in der Kernstadt und in den Stadtteilen sowie einhergehend mit einer signifikanten Erhöhung des Anteils der Betreuungskapazitäten in freier Trägerschaft, auch zur Positionierung im kommunalen Umfeld
- » Z2: Bedarfsgerechter Ausbau von niedrigschwelligen, berufsqualifizierenden Maßnahmen sowie von Aus-, Weiterbildungs- und Studienangeboten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen
- » Z3: Koordination und Vernetzung von kommunalen und freien Bildungs- und Betreuungsangeboten auf partnerschaftlicher Ebene
- » Z4: Öffnung eines niedrigschwellig ausgestalteten Zugangs zu den Bildungs- und Betreuungsangeboten für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen vor dem Hintergrund des lebensbegleitenden Lernens
- » Z5: Schaffung eines wertschätzenden, respektvollen, gesunderhaltenden und Achtsamkeit erlaubenden Arbeitsumfelds für die Mitarbeitenden in den Bildungs- und Betreuungsangeboten
- » Z6: Förderung der musikalischen Bildung für alle Menschen und Vermittlung von Begeisterung für Musik durch ein breites Spektrum der Musikschule Herrenberg
- » Z7: Förderung der Bildung durch ressourcenschonende Bereitstellung von Informationen und Medien sowie durch die Durchführung von Veranstaltungen der Stadtbibliothek Herrenberg
- » Z8: Garantierte Umsetzung des gesetzlichen Weiterbildungsauftrags in parteipolitischer und weltanschaulicher Neutralität bei sozial verträglicher Preisgestaltung durch ein für alle zugängliches Bildungsangebot der Volkshochschule Herrenberg
- » Z9: Schaffung von attraktiven und zeitgemäßen Weiterbildungsangeboten, die Vielfalt fördern und der Demokratiebildung dienen; Wecken und Aufrechterhalten der Freude an Bildung, Selbstveränderung, Weiterbildung und an Angeboten der Gesundheitsprävention unabhängig von Alter und sozialer Herkunft
- » Z10: Ausgestaltung der Rahmenbedingungen von Bildung und Betreuung so, dass Chancengerechtigkeit umgesetzt werden kann

ZIELE

PROJEKTE

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Einrichtung des Fachbereiches Grundbildung an der Volkshochschule
- » P2: Programme zur Förderung von Lese-, Sprach- und Medienkompetenz in Kooperation von Stadtbibliothek mit Kitas und Schulen und abgestimmt auf die Bildungspläne
- » P3: Neubau eines Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) als Ersatz für die Albert-Schweitzer-Schule (Masterplan Schulen)
- » P4: Schaffung/Ausbau von Ganztagesangeboten in den Stadtteilgrundschulen (Masterplan Schulen)
- » P5: Sicherstellung einer bedarfsgerechten Schulraumversorgung für Kayh/Mönchberg (Masterplan Schulen)
- » P6: Lösung räumliche Unterbringung der Karl-Kühnle-Grundschule im Zusammenhang mit der ehemaligen Nachbarschaftshauptschule (Masterplan Schulen)
- » P7: Schaffung bedarfsgerechter Schulraumkapazität für Grundschüler/innen in der Kernstadt (Masterplan Schulen)
- » P8: Schaffung bedarfsgerechter Schulraumkapazitäten für Realschulen in der Kernstadt (Masterplan Schulen)
- » P9: Schaffung bedarfsgerechter Schulraumkapazitäten für Gymnasien in der Kernstadt (Masterplan Schulen)
- » P10: Umsetzung Projekte/Maßnahmen Inklusion aus dem Masterplan Schulen
- » P11: Umsetzung der Projekte aus dem Masterplan Schulen außerhalb der Schaffung von Schulräumen und Kapazitäten der Ganztagesangebote in Stadtteilen
- » P12: Fortsetzung der Schaffung einer digitalen Infrastruktur an Schulen
- » P13: Prüfung und ggf. Einführung von ‚Community Center‘ Schulen: Schulcampus-Center mit zum Beispiel Veranstaltungsräumen, Räumen für Sozialarbeit, Schülercafés und mehr

- 
- » P14: Einrichtung einer TAPIR-Einrichtung (Kindertagespflege) in der Gültsteiner Straße
 - » P15: Etablierung einer einkommensabhängigen Gebührenstruktur für Kindertageseinrichtungen
 - » P16: Neubau der Kindertageseinrichtung ‚Südliches Längenholz‘
 - » P17: Neubau der Kindertageseinrichtung ‚Kayh‘
 - » P18: Einrichtung von weiteren Gruppen in Natur- oder Waldkindergärten, nach Möglichkeit durch freie Träger
 - » P19: Prüfung einer Sport-Kita in freier Trägerschaft.
 - » P20: Digitale Anmeldung für einen Platz in Kindertageseinrichtungen oder in Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder im Grundschulalter
 - » P21: Neubau der Kindertageseinrichtung ‚Gartenäcker‘
 - » P22: Etablierung eines Familienbüros
 - » P23: Begleitung einer Kita im Projekt ‚Eine Kita für alle‘ und anschließend Ausweitung des Projekts auf alle Einrichtungen
 - » P24: Bundesprogramm ‚Sprach-Kitas‘: Erweiterung des Projekts auf alle städtischen Kindertageseinrichtungen
 - » P25: Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz und damit bedarfsgerechter Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder von 0 Jahre bis zum Schuleintritt
 - » P26: Schaffung eines Rahmens der Bildungs- und Betreuungsangebote, der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht
 - » P27: Umsetzung von Maßnahmen zur Personalbindung und -gewinnung
 - » P28: Realisierung des Betreuungsgebäudes an der Vogt-Heß-Schule

PROJEKTE



Handlungsfeld 11:

Soziales und Gemeinwesen – Gesundheit und Pflege





1 KEINE ARMUT



2 KEIN HUNGER



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN





Leitsatz

Das Gemeinwesen stärken.

Handlungsfeld 11: Soziales und Gemeinwesen - Gesundheit und Pflege

Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und fördern die gleichberechtigte Teilhabe aller Bevölkerungs- und Gesellschaftsgruppen als Basis des gemeinschaftlichen Miteinanders.

Wir vertreten einen Integrations- und Inklusionsbegriff, der die Bedürfnisse aller Menschen einschließt und jede Form der Diskriminierung, Benachteiligung und Rassismus beseitigt. Wir schaffen Chancengleichheit und wirken Armut aktiv entgegen.

Menschen mit Fluchterfahrung genießen unseren Schutz. Wir setzen auf eine kompetente und bedarfsorientierte Sozialbetreuung bei den ersten Integrationsritten in Herrenberg und auf die möglichst dezentrale Unterbringung.

Wir verstehen uns als städtische Anlaufstelle für soziale Fragen, Leistungen und Antragstellung und fördern so die sektorenübergreifende Versorgung aller Bürgerinnen und Bürger.

Wir nutzen starke Kooperationen, um inklusive und integrative Strukturen zu fördern und somit den unterschiedlichen Lebensbedingungen der Menschen gerecht zu werden.

Durch den bedarfsgerechten Ausbau der Angebote in den Bereichen Jugend und Senioren stärken wir das Gemeinwesen und die Attraktivität der Stadt Herrenberg von jung bis alt.

Durch eine moderne Gesundheitsstruktur und zeitgemäße Ansätze sorgen wir dafür, dass die Gesundheit spezieller Personengruppen, wie zum Beispiel ältere Bürgerinnen und Bürger und ihre Angehörigen, vor Ort gestärkt wird. Wir sehen es als unsere Aufgabe, auf die Herausforderungen der demografischen Veränderungen zu reagieren und setzen uns hierzu für eine sektorenübergreifende Versorgung der Menschen ein.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Förderung der Teilhabe und Partizipation aller Bevölkerungs- und Gesellschaftsgruppen am Lebensalltag als Stärke des sozialen Miteinanders
- » Z2: Umsetzung der Handlungsempfehlungen und Maßnahmen des Integrationskonzepts
- » Z3: Entwicklung und Umsetzung einer Strategie zur langfristigen Integration und Resozialisierung wohnungsloser Personen und Personen mit Fluchterfahrung
- » Z4: Schaffung von niederschweligen, kostenfreien und wertneutralen Angeboten und Treffpunkten zum Dialog zwischen allen Bürgerinnen und Bürgern sowie zur Förderung von sozialen Netzwerken
- » Z5: Vernetzung aller sozialen und ambulanten Dienste unter Einbindung bürgerschaftlicher Gruppierungen zur dezentralen wie auch einer am Bedarf orientierten Versorgung der Kernstadt und der Stadtteile
- » Z6: Umsetzung der Handlungsempfehlungen und Maßnahmen des Seniorenkonzepts ‚Fürs alter(n) planen‘
- » Z7: Schaffung von Verantwortungspartnerschaften und Zusammenarbeit in der kommunalen Gesundheits- und Daseinsvorsorge zwischen Bürgerschaft, Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und freien Verbänden im Sinne der Bürgerkommune
- » Z8: Umsetzung der Handlungsempfehlungen und Maßnahmen des Jugendkonzepts ‚Jungsein in der Kommune‘
- » Z9: Förderung der Chancengleichheit aller Bürgerinnen und Bürger
- » Z10: Entwicklung eines Community-Health-Nursing-Konzeptes, um die Gesundheitsversorgung der Bürgerinnen und Bürger weiter zu optimieren und bedarfsgerechte, zielgruppenspezifische Angebote aus Prävention und Gesundheitsförderung zu entwickeln, zu stärken und nachhaltig zu implementieren

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Projekt ‚Jung sein in der Kommune‘
- » P2: Entwicklung von neuen Strukturen der Arbeit mit geflüchteten und wohnungslosen Personen auf Basis der Ergebnisse von Sozialraumanalyse und der politischen Entwicklung sowie Erstellung eines Handlungsplans ‚Soziale Unterbringungs politik‘
- » P3: Erstellung eines Handlungsplans soziale Altenpolitik und Gesundheitsfürsorge: ‚Herrenberg als demenzfreundliche Kommune‘ und ‚Weiterentwicklung lokaler Versorgungsstrukturen‘
- » P4: Optimierung der Prozesse innerhalb der Sozialen Dienste als Anlaufstelle mit Lotsenfunktion für städtische Sozialleistungsangebote
- » P5: Prüfung eines zentralen Standortes für den Tafelladen im Rahmen von städtebaulichen Entwicklungen im Innenbereich
- » P6: Unterstützung einer barrierefreien Verwaltung durch die Organisation eines Dolmetscherpools
- » P7: Community-Health-Nursing Konzept in Herrenberg, Gesundheitsförderung, Prävention und Pflege
- » P8: Entwicklung eines Konzeptes ‚Haus für Pflege‘ in Herrenberg
- » P9: Förderung der sozialen und kulturellen Vielfalt durch Schaffung von neuen Angeboten in Kunst und Kultur
- » P10: Schaffung niederschwelliger Bildungsangebote durch Kurse zur Erweiterung der praktischen berufsnahen Kompetenzen für Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund
- » P11: Stärkung der Elternkompetenz durch Vermittlung von Kenntnissen über Bildungs- und Sprachförderangebote
- » P12: Schaffung von Rahmenbedingungen zur Aneignung von nutzungsneutralen öffentlichen Erfahrungs- und Erlebnisräumen und Plätzen für Jugendliche
- » P13: Engagement-Räume für Jugendliche und junge Erwachsene etablieren
- » P14: Planung und Umsetzung einer regelmäßigen und strukturierten Jugendhilfeplanung
- » P15: Stärkung der Jugendbeteiligung
- » P16: Etablierung der kommunalen Inklusionsvermittler
- » P17: Etablierung eines kommunalen Jugendreferats für die Steuerung kommunaler Jugendhilfeangebote

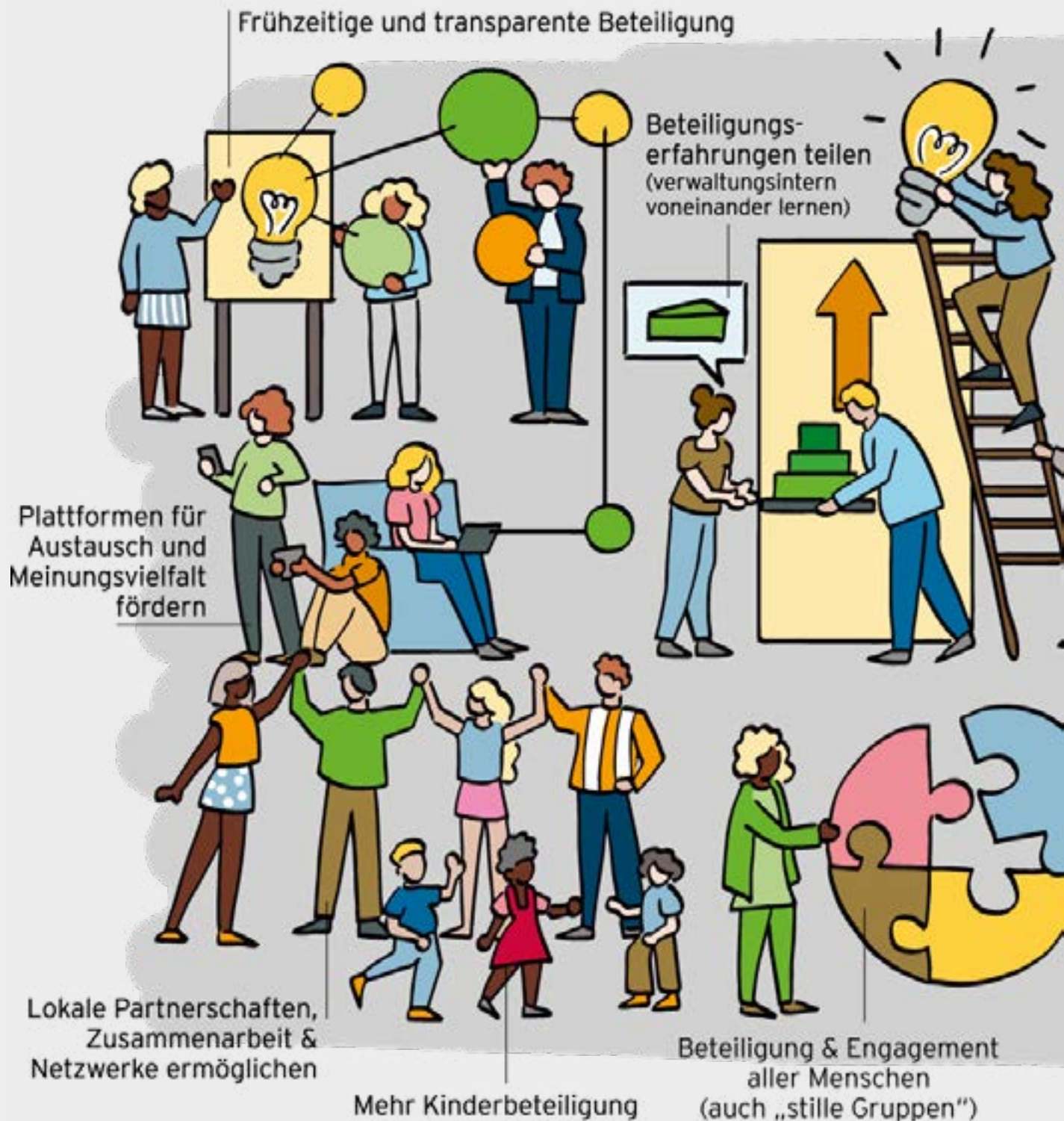
ZIELE

PROJEKTE



Handlungsfeld 12:

Beteiligung und Engagement



Das Team Beteiligung & Engagement ist Starthilfe und Unterstützung für Engagierte, die Durchführung erfolgt durch die Engagierten selbst.



Für gute Rahmenbedingungen für Engagement und Beteiligung sorgen: Räume, Wissen und finanzielle Mittel zur Verfügung stellen

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE





Leitsatz

Wir schaffen Rahmenbedingungen, damit alle in Herrenberg Zugang zu Beteiligung und Engagement finden.

Handlungsfeld 12: Beteiligung und Engagement

Wir setzen uns für eine lebendige Beteiligungs- und Engagementkultur ein, die auf Transparenz, Vernetzung und gegenseitigem Vertrauen basiert. Beteiligung und Engagement fördern wir als Instrument für eine solidarische und selbstverantwortliche Mitgestaltung in unserer Mitmachstadt. Wir beraten, begleiten und fördern vielfältige Ideen und Prozesse im Rahmen einer kontinuierlichen und nachhaltigen Entwicklung.

VISION

Handlungsziele

- » Z1: Stärkung einer vielfältigen Vereins- und Bürgergruppenlandschaft durch die Förderung von gemeinwohlorientierten Engagement-Projekten, einschließlich finanzieller Unterstützung, Anerkennung, Weiterbildungs- und Beratungsangeboten und inspirierenden Räumen – real und digital
- » Z2: Bewusstsein stärken in der Bevölkerung für soziale und gesellschaftliche Verantwortung sowie zivilgesellschaftliche Handlungsfähigkeit
- » Z3: Aktivierung und Vernetzung der Bewohnerschaft und verschiedener Akteure zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und zur Entfaltung von Engagement bei Menschen aller Altersgruppen, Kulturen und jeder sozialer Herkunft (Quartiersarbeit)
- » Z4: Förderung und Unterstützung von Engagement und Beteiligung bei Kindern und Jugendlichen im Sinne der Demokratiebildung und Stärkung der partizipativen Demokratie
- » Z5: Bereitstellen von verständlichen und leicht zugänglichen Informationen bei kommunalen Projekten und Maßnahmen: Transparenz, im Sinne von Rolle und Handlungsspielraum gewährleisten, von der Planung über die Umsetzung bis hin zum Ergebnis
- » Z6: Zielgruppengerechte Beteiligung der Herrenberger Öffentlichkeit an zentralen kommunalen Projekten; die Entscheidungshoheit bleibt im Sinne der Spielregeln für Beteiligung in der Mitmachstadt beim Gemeinderat
- » Z7: Verstetigung der gelebten Beteiligungskultur innerhalb der Stadtverwaltung im Sinne der Mitmachstadt; Erfahrungen dokumentieren, Inhalte nachhalten und gemeinsam lernen

ZIELE

Projekte und Maßnahmen

- » P1: Fortführung aller Angebote zur Stärkung des Engagements. Dazu gehören: Fördermittel-Beratung, Betreuung der Engagement-Förderprogramme Projektepoo + Bürgertopf, Engagement-Beratung, eine Weiterbildungsreihe für Engagierte, Anerkennungsfeste für Engagierte, (Ehrungsabend und Dankeschönfest) und Engagement-Vermittlung z.B. Mitmachbörse (Daueraufgabe)
- » P2: Entwicklung einer Engagement-Strategie: Ableitung von Erkenntnissen aus der Engagement-Umfrage 2021, um die Rahmenbedingungen fürs Engagement in Herrenberg sowie die Zusammenarbeit von Engagierten mit der Stadtverwaltung weiter zu verbessern
- » P3: Engagierte helfen Engagierten: Rahmenbedingungen schaffen für gegenseitige Beratung, Wissenstransfer und Unterstützung von Engagementgruppen
- » P4: Auf- und Ausbau des Klosterhofs als Zentrum des Engagements in Herrenberg - digital + real
- » P5: Klosterhof 4.0.-Modernisierung und Digitalisierung des Offenen Bürgerhauses, inklusive Digitalisierung der Engagement-Beratung
- » P6: Verfestigung der Beteiligungskultur innerhalb der Stadtverwaltung durch die Beratung von Fachämtern für die Planung und Umsetzung von guten Beteiligungsprozessen - digital und real (Daueraufgabe)
- » P7: Weitere Stärkung von verwaltungsinternen Qualitätsstandards für gute Beteiligung, dazu gehört eine Beteiligungs-Lernplattform und eine Weiterbildungsreihe zur Vermittlung von Beteiligungsmethoden (Daueraufgabe)
- » P8: Weitere Bekanntmachung digitaler Beteiligungsmöglichkeiten in der Mitmachstadt, insbesondere die digitale öffentliche Projektdatenbank und das Mitmachstadtportal
- » P9: Aufbau einer digitalen Wissensplattform für Bürgerinnen und Bürger zu Beteiligungsthemen (Demokratie leben! -Förderschwerpunkt bis 2024)
- » P10: Erprobung von Methoden und Möglichkeiten beteiligungsferne Gruppen bei städtischen Beteiligungsprozessen einzubinden (Demokratie leben!-Förderschwerpunkt bis 2024)
- » P11: Ausarbeitung einer Strategie für mehr Kinderbeteiligung außerhalb von Kitas: Demokratiebildung für Kinder und ihre Eltern im Rahmen städtischer Beteiligungsprojekte
- » P12: Auf- und Ausbau des Quartiersmanagements in der Kernstadt und Wissenstransfer in alle Stadtteile
- » P13: Aufbau von internen Strukturen und einem verwaltungsinternen Wissenspool zu effektiven und niederschweligen Informationsmöglichkeiten im öffentlichen Raum (z.B. Baustellenplakate oder Info-Stände)
- » P14: Begleitung der Arbeitsgruppe ‚Kernstadt-Beteiligung‘. Ziel der Gruppe ist es einen Vorschlag für mögliche Kernstadt-Beteiligungskonzepte zu entwickeln und diese der Verwaltungsspitze und dem Gemeinderat vorzulegen
- » P15: Etablierung von Quartiersmanagement innerhalb der Stadtverwaltung als fester Bestandteil in der Mitmachstadt Herrenberg
- » P16: Förderung des Sharing-Gedankens durch das Bewerben von Plattformen für nachbarschaftliches Teilen von z.B. Gebrauchsgegenständen, Werkzeugen, Bücher etc.

PROJEKTE

Monitoring und Fortschreibung des Leitbilds Herrenberg 2035 in der Zukunft

Wie schon das bisherige Leitbild soll auch die Fortschreibung der rote Faden für die Stadt Herrenberg sein. Es ist kein starrer Plan, sondern ein dynamischer Handlungsleitfaden. So kann sowohl auf globale Entwicklungen und Megatrends (wie zum Beispiel die Digitalisierung) flexibel reagiert werden, als auch auf die Bedürfnisse, die hier vor Ort in Herrenberg entstehen.

Alle aufgelisteten Projekte sind verwaltungsintern mit Verantwortlichen, Zeithorizonten und beteiligten Ämtern hinterlegt. Jedes Handlungsfeld hat außerdem einen internen Verantwortlichen innerhalb der Verwaltung, einen oder mehrere so genannte „Handlungsfeldverantwortliche/n“. Sofern Teil- oder Bereichsstrategien existieren (z. B. Integrationskonzept, Masterplan Schulen, Kulturkonzeption, Klimafahrplan, „Fürs Alter(n) Planen“ etc.) so wurden diese im Rahmen der Fortschreibung mit den strategischen Zielen aus dem jeweiligen Handlungsfeld abgeglichen und ggf. ergänzt. Im Leitbild tauchen die Teilstrategien entweder durch die Aufnahme eines strategischen Ziels auf (z. B. „Umsetzung der Maßnahmen aus dem Integrationskonzept“) oder durch Aufnahme der am höchsten priorisierten Projekte der Teilstrategie.

Wie wird das Leitbild in den kommenden Jahren evaluiert und weiterentwickelt?

Die 12 Handlungsfeld-Verantwortlichen treffen sich einmal pro Jahr, um den Umsetzungsstand gemeinsam zu evaluieren. Besprochen werden Fragen, wie etwa: Welche Projekte wurden begonnen, abgeschlossen oder verzögern sich? Gibt es Änderungen, die auf Grund einer aktuellen Entwicklung vorgenommen werden müssen? Gibt es neue Projekte die zwingend aufgenommen werden müssen? Die Ergebnisse dieser Runde werden an die Verwaltungsspitze und die zuständigen Personen zurückgespiegelt.

Alle drei Jahre wird der Gemeinderat über den Umsetzungsstand informiert. Die Öffentlichkeit wird im Anschluss mit einem Pressebericht auf dem Laufenden gehalten. Im Jahr 2035 findet dann eine Ausstellung der Aktion „Briefe in die Zukunft“ statt und eine neue Fortschreibung des Leitbilds wird mit Bürgerbeteiligung umgesetzt.

Die Fortschreibung sind Sie: Selbst aktiv werden in der Mitmachstadt

Sie haben eine Idee für ein Projekt zum Wohle aller Menschen in Herrenberg und sind bereit, sich selbst dafür zu engagieren? Dann wenden Sie sich für eine Beratung an das Team Beteiligung & Engagement der Stadt Herrenberg. Sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung Ihrer Idee gibt es vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten. Finanzielle Hilfen bieten die Förderprogramme „Herrenberger Bürgertopf“ und „Herrenberger Projektepool“.

Mehr Informationen zu Projekten, die in der Vergangenheit über diese Wege umgesetzt wurden finden Sie unter: www.herrenberg.de/buergertopf und www.herrenberg.de/projektepool

Die 17 Nachhaltigkeitsziele in den 12 Handlungsfeldern

In dieser Übersicht werden die zwölf Handlungsfelder des Leitbilds den 17 Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDGs) zugeordnet. Das städtische Leitbild-Projektteam hat einige der SDG-Ziele in einer Inforeihe vorgestellt, siehe: www.herrenberg.de/sdg.

Allgemeine Infos zu den SDGs: <https://17ziele.de/>.

	1. Wohnen und Wohnumfeld	2. Arbeiten und Wirtschaft	3. Einzelhandel und Nahversorgung	4. Mobilität und Erreichbarkeit	5. Stadtbildpflege und öffentlicher Raum	6. Klima, Ressourcenschutz und Energie	7. Umwelt, Natur, Landschaftsschutz	8. Naherholung und Tourismus	9. Kultur, Sport und Freizeit	10. Bildung und Betreuung	11. Soziales und Gemeinwesen - Gesundheit und Pflege	12. Beteiligung und Engagement
1. Keine Armut												
2. Kein Hunger												
3. Gesundheit und Wohlergehen												
4. Hochwertige Bildung												
5. Geschlechtergleichheit												
6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen												
7. Bezahlbare und saubere Energie												
8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum												
9. Industrie, Innovation und Infrastruktur												
10. Weniger Ungleichheiten												
11. Nachhaltige Städte und Gemeinden												
12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion												
13. Maßnahmen zum Klimaschutz												
14. Leben unter Wasser												
15. Leben an Land												
16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen												
17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele												

2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten

Die Stadt/die Gemeinde/der Landkreis Herrenberg

begrüßt die von den Vereinten Nationen (VN) am 27. 9. 2015 verabschiedete 2030-Agenda und die darin enthaltenen Entwicklungsziele, die „Sustainable Development Goals“ (SDGs), die sich an die Mitgliedstaaten der VN richten, und insbesondere durch eine kommunale Beteiligung und Verantwortung mit Leben gefüllt werden sollten.¹

begrüßt die Anerkennung von Städten, Gemeinden und Kreisen als zentrale Akteure für nachhaltige Entwicklung durch die erstmalige Aufnahme des sogenannten „Stadtziels“ SDG 11 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“ in die Entwicklungsagenda der VN.

unterstützt die in der 2030 -Agenda enthaltene stärkere Fokussierung auf die gemeinsame Verantwortung des Nordens und des Südens für mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt und die darin beschriebene Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und Entwicklung.

begrüßt die Forderungen des Bundestages an die Bundesregierung, sich dafür einzusetzen, Städten und Kommunen weltweit mehr Einnahme- und Haushaltshoheit zu geben, sie beim Aufbau demokratischer und leistungsfähiger kommunaler Selbstverwaltungen und als zentrale Akteure einer integrativen und partizipatorischen Stadtentwicklung in ihrer internationalen und entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zu unterstützen.²

fordert Bund und Länder auf, Kommunen und ihre Vertretungen bei der Entwicklung von Strategien zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele auf Augenhöhe einzubeziehen, die Bedeutung des kommunalen Engagements zur Erreichung der Ziele der 2030-Agenda anzuerkennen, Kommunen stärker als bisher als Akteure für Nachhaltigkeit und globale Verantwortung auch im Rahmen der eigenen Nachhaltigkeitsstrategien zu berücksichtigen und die Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Dabei sollen kommunale Belastungen durch die Umsetzung internationaler Verpflichtungen von Bund und der Ländern ausgeglichen werden.

¹ www.un.org/pga/search/view_doc.asp?symbol=A/69/L.85&Lang=E (Seite 14)

² Siehe Bundestagsbeschluss „Entwicklungspolitische Chancen der Urbanisierung nutzen“ vom 18.06.2015

Die Stadt/die Gemeinde/der Landkreis Herrenberg

wird ihre Möglichkeiten nutzen, sich für nachhaltige Entwicklung konkret zu engagieren und eigene Maßnahmen nach innen und außen sichtbarer zu machen. Sie wird dies in einem breiten Bündnis gemeinsam mit den lokalen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern vorantreiben.

Mit Beschluss vom 14. Januar 2020 angenommen.

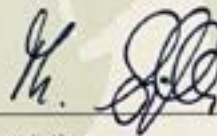
Herrenberg, den 20. Januar 2020

Ort, Datum

Oberbürgermeister

Titel, Funktion

Unterschrift



Glossar zum Leitbild Herrenberg 2035

Im Glossar finden sich Erklärungen zu folgenden Themen:

1. Grundsätzliches zur Finanzierung der Projekte aus den Handlungsfeldern
2. Klimaleitbild der Stadt Herrenberg – Kurzfassung des Herrenberger Klimafahrplans
3. Informationen zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals - SDGs)

1. Grundsätzliches zur Finanzierung der Projekte aus den Handlungsfeldern

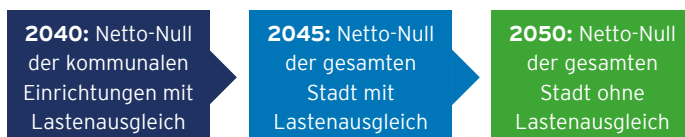
Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Herrenberg ist zur Finanzierung der anstehenden Herausforderungen und Maßnahmen ungemein wichtig. Alle Projekte müssen daher wirtschaftlich und sparsam umgesetzt werden. Die Stadtverwaltung versucht durch effiziente und schlanke Prozesse mögliche Bürokratiekosten zu sparen und zu schnellen, rechtssicheren und bürgerfreundlichen Lösungen zu kommen. Die erbrachten Leistungen der Stadtverwaltung kosten Geld. Die Finanzierung soll vorrangig von den Inanspruchnehmern getragen werden, eine Deckung durch allgemein entrichtete Steuern ist in verschiedenen Bereichen bewusst gewollt. Weitere Finanzierungsinstrumente wie die Aufnahme von privatem Kapital aus der Herrenberger Bürgerschaft werden geprüft und als weitere Finanzierungsmöglichkeit berücksichtigt. Die Erreichung der kommunalen Ziele soll durch die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben im Ergebnishaushalt finanziell nachhaltig erfolgen.

2. Klimaleitbild der Stadt Herrenberg

Kurzfassung des Herrenberger Klimafahrplan

Im März 2022 hat der Gemeinderat Herrenberg den Klimafahrplan Herrenberg verabschiedet, der für 9 Handlungsfelder insgesamt 85 Maßnahmen definiert. Der Klimafahrplan Herrenberg liefert eine umfassende Darstellung der Visionen, Ziele, Leitlinien und Handlungsmaximen für das Erreichen der Klimaneutralität in Herrenberg im Jahr 2045 über alle Sektoren hinweg nach folgendem Schema:

Klimaneutralität:



Für die Zeit bis 2030 sind im Klimafahrplan konkrete Maßnahmen und messbare Ziele ausgewiesen. Für die Zeit danach werden perspektivische Maßnahmen und ein angestrebter Pfad zur weiteren Reduktion der Emissionen dargelegt, der aber an den dann herrschenden politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen und den jeweiligen Stand der Technik und die technologischen Fortschritte angepasst werden soll. Wenn möglich, soll der Grad der Ambition der Emissionsreduktionen dabei gesteigert werden.

Die Kapitel des Klimafahrplans beschreiben für jedes Handlungsfeld ...

- ... die Vision für ein klimaneutrales Herrenberg im Jahr 2045.
- ... generelle Handlungsmaximen, die den Rahmen für die Entwicklung, Bewertung und Umsetzung konkreter Maßnahmen und Projekte bilden. Hier wurden Prinzipien ausgewählt und dargestellt, die von besonderer Bedeutung für das Erreichen des Gesamtziels Klimaneutralität sind.
- ... konkrete bis 2030 zu erreichende Ziele.

Die Visionen, Handlungsmaximen und Ziele für die wichtigsten Bereiche sind:

2.1 Energie in Herrenberg

Vision

Die Stadt ist in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität unabhängig von fossilen und anderen endlichen Energieträgern. Dies beruht auf der konsequenten Energieeinsparung, der Steigerung der Effizienz und der Nutzung einer breiten Palette lokaler, erneuerbarer Energien. Stabile Strukturen managen professionell das lokale Energiesystem. Die Wertschöpfung bleibt weitestgehend in der Region. Die erfolgreiche Energiewende ist im Landschafts- und Stadtbild sichtbar und wird von den Menschen akzeptiert.

Handlungsmaximen

- » Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion des Energieverbrauchs
- » Maximierung der lokalen Erzeugung von Strom
- » Integration von lokaler Strom- und Wärmeerzeugung
- » Nutzung lokal erzeugter Energieträger für Antriebe
- » Einbindung der Bevölkerung in Finanzierung und Organisation der Energieversorgung

Ziele für 2030

Reduktion der energiebedingten Treibhausgasemissionen gegenüber dem Bezugsjahr 2019 um mindestens 60 Prozent durch

- » Reduktion des Strombedarfs um mindestens 5 Prozent
- » Reduktion des Wärmebedarfs um mindestens 10 Prozent

mit:

- » Lokaler Erzeugung von erneuerbarem Strom in Höhe von mindestens 90 GWh/a
- » Lokaler Erzeugung von erneuerbarer Wärme in Höhe von mindestens 75 GWh/a
- » Lokaler Erzeugung von Kraft-Wärme-Kopplung-Nahwärme pro Jahr in Höhe von mindestens 7 GWh/a

2.2 Mobilität in Herrenberg

Vision

Im Verkehr hat eine Trendwende stattgefunden: Herrenberg ist weniger auf motorisierten Individualverkehr angewiesen - bei gleichbleibender Mobilität der Bevölkerung. Die zahlreichen Mobilitätsangebote in Herrenberg sind für alle nutzbar und bezahlbar. Die Stadt und ihre Bürgerschaft sind im Bereich der Mobilität weitestgehend unabhängig von fossilen und anderen endlichen Energieträgern.

Handlungsmaximen

- » Mehr Mobilität, weniger motorisierter Individualverkehr
- » Vermeidung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV): Stadt der kurzen Wege
- » Verlagerung des MIV: Schaffung umweltverträglicher Alternativen
- » Klimafreundlicher MIV mit umweltfreundlichen Antrieben

Ziele für 2030

Reduktion der energiebedingten Treibhausgasemissionen gegenüber 2019 um mindestens 45 Prozent durch

- » vollständige Umsetzung der Maßnahmen des IMEP (Integrierter Mobilitätsplan)
- » Reduktion der Fahrleistung im MIV um mindestens 10 Prozent
- » Erhöhung der Fahrleistung im ÖPNV um mindestens 65 Prozent
- » Reduktion des Treibstoffbedarfs um mindestens 40 Prozent
- » Alternative Antriebe im MIV mindestens 40 Prozent
- » Alternative Antriebe in Fahrzeugen des ÖPNV mindestens 10 Prozent
- » Anteil des Umweltverbundes an allen Wegen mindestens 50 Prozent

2.3 Umwelt in Herrenberg

Im Handlungsfeld „Klimawandelanpassung und Stadtklima“ wird für Herrenberg eine Gesamtstrategie für die Anpassung an den Klimawandel entwickelt. Durch den anhaltenden Rückgang von Tier- und Pflanzenarten besteht die Notwendigkeit zur Erstellung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie, welche als Maßnahme in die Klimawandelanpassungsstrategie aufgenommen wird.

Zur systematischen Reduktion von energetischen und nicht-energetischen Treibhausgasen sowie zur erneuerbaren Energieerzeugung in der Landwirtschaft werden die Grundlagen mit gezielten Untersuchungen und Modellprojekten gelegt, insbesondere Modellprojekte zu Agri-Photovoltaik und zum Humusaufbau.

Herrenberg wird sich im Rahmen der Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz für einen konsequenten Ressourcenschutz und das Ziel einer weitgehenden Kreislaufwirtschaft einsetzen.

3. Informationen zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs – Sustainable Development Goals)

In diesem Abschnitt werden die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) mit ihren für Kommunen relevanten Teilzielen erläutert. Außerdem gibt es ein Wimmelbild-Quiz: Für jedes SDG-Ziel sind passende Bildausschnitte der verschiedenen Leitbild-Wimmelbilder abgedruckt. Auf spielerische Weise kann so ermittelt werden, wie sich die SDG-Ziele im Herrenberger Leitbild wiederfinden. Wer findet die Bildausschnitte im Leitbild? Die Auflösung findet sich auf Seite 91 unten.

Was sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung?

Die so genannte Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung wurde im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Sie bezieht sich im Wesentlichen auf 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Die SDGs gelten sowohl für Industrie-, als auch für Entwicklungs- und Schwellenländer.

Durch die SDGs wird eine nachhaltige Entwicklung als eine dauerhaft tragfähige Grundlage betrachtet, die auf alle relevanten Dimensionen (Ökonomie, Ökologie und Soziales) und Ebenen (national, regional und lokal) ausgerichtet ist.

Dementsprechend hat sich die Bundesregierung im Jahr 2017 – bei der Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (bis dahin „Nationale Nachhaltigkeitsstrategie“ genannt) – systematisch an den SDGs orientiert. Darüber hinaus hat auch ein Großteil der Bundesländer Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt oder weiterentwickelt, die zumindest zum Teil an den SDGs ausgerichtet sind. Schließlich arbeitet eine wachsende Zahl deutscher Kommunen an Nachhaltigkeitskonzepten mit dem Ziel, einen Beitrag zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten.

Insgesamt betrachtet kommt den Kommunen eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Agenda 2030 mit den 17 SDGs zu. Städte, Kreise und Gemeinden können dabei Beiträge für alle 17 SDGs leisten, wenn auch nicht immer für alle Unter- oder Teilziele.

In Herrenberg gibt es gelebte und bereits umgesetzte SDG-Projekte. Eine Übersicht findet sich unter herrenberg.de/sdg.



Für Kommunen relevante Teilziele der 17 SDGs

<https://sdg-portal.de/de/ueber-das-projekt/17-ziele>



Armut in jeder Form und überall beenden.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Umsetzung von Sozialschutzmaßnahmen, die Sicherstellung einer breiten Versorgung von Armen und Schwachen, die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit in prekären Situationen sowie auch die Mobilisierung von Ressourcen zur Beendigung von Armut in Entwicklungsländern.



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Gewährleistung eines Zugangs zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Nahrungsmitteln, die Beendigung aller Formen der Fehlernährung sowie die Gewährleistung einer produktiven Landwirtschaft und einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion.



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Gewährleistung hochwertiger Gesundheitsdienste, die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, die Sicherung des Zugangs zu Arzneimitteln und Impfstoffen, die Förderung der psychischen Gesundheit, die Prävention und Behandlung von Drogen- und Alkoholmissbrauch, die Verringerung der Zahl von Todesfällen und Verletzungen aufgrund von Verkehrsunfällen sowie die Verringerung der Zahl von Todesfällen und Erkrankungen aufgrund von Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzungen.



Bildsuche für Aufmerksame

Zu welchem Handlungsfeld gehören diese Wimmelbildausschnitte? Auf spielerische Weise kann hier ermittelt werden, wie sich die SDG-Ziele im Herrenberger Leitbild wiederfinden.



Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Sicherstellung, dass alle Mädchen und Jungen eine hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung abschließen, die Sicherstellung, dass alle Mädchen und Jungen einen Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Betreuung und Bildung sowie alle Frauen und Männer einen Zugang zu hochwertiger fachlicher, beruflicher und tertiärer Bildung erhalten, die Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie den Bau und Ausbau von Bildungseinrichtungen, die kinder-, behinderten- und geschlechtergerecht sind.



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Beendigung aller Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen, die Beseitigung aller Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen sowie die Sicherstellung der Teilhabe von Frauen und ihrer Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen.



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

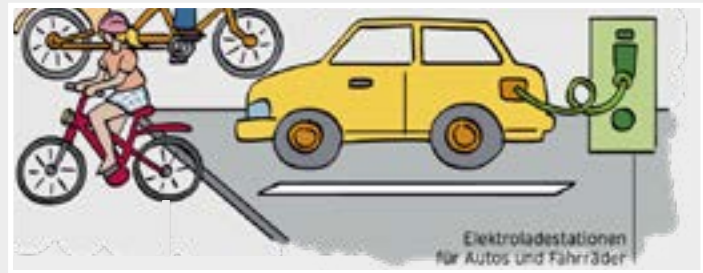
Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Sicherstellung des Zugangs zu Trinkwasser, die Verbesserung der Wasserqualität durch die Verringerung der Verschmutzung und die Behandlung des Abwassers, die Umsetzung einer integrierten Bewirtschaftung der Wasserressourcen, der Schutz der wasserverbundenen Ökosysteme sowie die Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit und die Unterstützung der Entwicklungsländer im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung.





Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Sicherstellung eines allgemeinen Zugangs zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen, die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Energiemix, die Steigerung der Energieeffizienz sowie die Förderung von Investitionen in die Energieinfrastruktur und saubere Energietechnologien.



Dauerhaftes, breitwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Aufrechterhaltung des Wirtschaftswachstums (entsprechend den nationalen Gegebenheiten), die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums und der Umweltzerstörung, die Erhöhung der Produktivität, die Verbesserung der Ressourceneffizienz, die Erreichung produktiver Vollbeschäftigung, menschenwürdiger Arbeit und gerechter Bezahlung sowie die Förderung entwicklungsorientierter Maßnahmen zur Unterstützung der Wirtschaft.



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem der Aufbau einer nachhaltigen Infrastruktur, die Modernisierung der vorhandenen Infrastruktur, die Stärkung von Forschung, Entwicklung und Innovation, die Erweiterung des Zugangs zur Informations- und Kommunikationstechnologie sowie die Verbesserung einer nachhaltigen Infrastruktur in den Entwicklungsländern.





Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Förderung der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Inklusion aller Menschen, die Gewährleistung von Chancengleichheit, die Durchführung von Maßnahmen zu mehr sozialer Gleichheit, die Erleichterung einer sicheren, regulären und verantwortungsvollen Migration und Mobilität sowie die Förderung der öffentlichen Entwicklungshilfe der Staaten mit dem größten Bedarf.





Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Sicherstellung eines Zugangs zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung, die Gewährleistung eines Zugangs zu nachhaltigen Verkehrssystemen, die Verbesserung der Sicherheit im Straßenverkehr, die Verstärkung einer nachhaltigen Siedlungsplanung, die Verbesserung des Katastrophenschutzes, die Senkung der Umweltbelastung, die Sicherstellung eines Zugangs zu Grünflächen sowie die Unterstützung ökonomischer, ökologischer und sozialer Verbindungen zwischen städtischen, stadtnahen und ländlichen Gebieten.





Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Erreichung einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, die Verringerung der Nahrungsmittelverschwendung, die Verringerung des Abfallaufkommens, die Ermutigung von Unternehmen zur Einführung nachhaltiger Verfahren, die Förderung einer nachhaltigen Beschaffung im öffentlichen Sektor, die Sicherstellung der Verbreitung von Informationen über und des Bewusstseins für nachhaltige Entwicklung sowie die Unterstützung von Entwicklungsländern bei einem Übergang zu nachhaltigeren Konsum- und Produktionsmustern.



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Stärkung der Widerstandskraft und der Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen, die Einbeziehung von Klimaschutzmaßnahmen in Politiken, Strategien und Maßnahmen, die Verbesserung der Kommunikation sowie der Kapazitäten im Bereich des Klimaschutzes und die Förderung der Klimaschutzkapazitäten in Entwicklungsländern.



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Verhütung und Verringerung aller Arten der Meeresverschmutzung (insbesondere durch vom Land ausgehende Tätigkeiten) sowie die Verbesserung der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Ozeane und ihrer Ressourcen.

Dieses Ziel taucht im Leitbild Herrenberg 2035 nicht auf, eine privat umsetzbare Maßnahme ist beim Fischkauf auf Nachhaltigkeitsiegel zu achten.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Gewährleistung der Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltigen Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme, die Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung aller Waldarten und die Erhöhung der Aufforstung und Wiederaufforstung, die Neutralisierung der Landverödung und die Verringerung der Verschlechterung der natürlichen Lebensräume sowie die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt.



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zu Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Verringerung aller Formen der Gewalt und der gewaltbedingten Sterblichkeit, die Beendigung des Missbrauchs und der Ausbeutung von Kindern, die Bekämpfung aller Formen der organisierten Kriminalität, die Reduktion der Korruption und Bestechung, der Aufbau leistungsfähiger, rechenschaftspflichtiger und transparenter Institutionen sowie die Förderung inklusiver, partizipativer und repräsentativer Entscheidungsfindung.





Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Relevante Teilziele für deutsche Kommunen sind unter anderem die Mobilisierung zusätzlicher, finanzieller Mittel für die Entwicklungsländer, die Verbesserung der Politikkoherenz zugunsten nachhaltiger Entwicklung, der Ausbau der globalen Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung (ergänzt durch Multi-Akteur-Partnerschaften), die Bildung wirksamer öffentlicher, öffentlich-privater und zivilgesellschaftlicher Partnerschaften und die Erarbeitung von Fortschrittsmaßen für nachhaltige Entwicklung zur Ergänzung des Bruttoinlandsproduktes.

Alle Texte sind dem SDG-Portal entnommen:

<https://sdg-portal.de/de/ueber-das-projekt/17-ziele/partnerschaften-zur-erreichung-der-ziele>

Hinweis: Es gibt mehr Verbindungen zwischen dem Herrenberger Leitbild und den SDGs als im Wimmelbild-Quiz dargestellt werden kann. Die ausgewählten Wimmelbild-Ausschnitte sollen zum Weiterlesen anregen.



SDG 1: Soziales und Gemeinwesen - Gesundheit und Pflege/ Bildung/ Betreuung / Klima, Ressourcenschutz & Energie

SDG 2: Lösung SDG: Bildung & Betreuung / Einzelhandel & Nahversorgung

SDG 3: Soziales & Gemeinwesen - Gesundheit & Pflege/ Stadtbildpflege & öffentliche Raum / Kultur, Sport & Freizeit

SDG 4: Bildung & Betreuung / Soziales & Gemeinwesen - Gesundheit & Pflege

SDG 5: Soziales & Gemeinwesen - Gesundheit & Pflege / Bildung & Betreuung / siehe auch Querschnittsthema „Chancengleichheit und Teilhabe“ S. 20

SDG 6: Umwelt, Natur & Landschaftsschutz

SDG 7: Mobilität & Erreichbarkeit / Wohnen & Wohnumfeld

SDG 8: Arbeit & Wirtschaft / Klima, Ressourcenschutz & Energie / Naherholung & Tourismus

SDG 9: Arbeit & Wirtschaft / Einzelhandel & Nahversorgung / Mobilität & Erreichbarkeit / Querschnittsthema Digitalisierung (S. 20)

SDG 10: 2x Bildung & Betreuung / Kultur, Sport & Freizeit / Soziales & Gemeinwesen - Gesundheit & Pflege / Bildung & Betreuung / Beteiligung & Engagement / Stadtbildpflege & öffentlicher Raum / Mobilität & Erreichbarkeit / Wohnen & Wohnumfeld / Stadtraum- und Teilhabe“ S. 20

SDG 11: Arbeit & Wirtschaft / Wohnen & Wohnumfeld / Mobilität & Erreichbarkeit / Stadtraum- und Teilhabe“ S. 20

SDG 12: Einzelhandel & Nahversorgung / Naherholung & Tourismus / Stadtraum- und Teilhabe“ S. 20

SDG 13: Klima, Ressourcenschutz & Energie

SDG 15: Umwelt, Natur & Landschaftsschutz / Klima, Ressourcenschutz & Energie / Wohnen & Wohnumfeld

SDG 16: Beteiligung & Engagement / Soziales & Gemeinwesen - Gesundheit & Pflege / Kultur, Sport & Freizeit

SDG 17: Einzelhandel & Nahversorgung / Bildung & Betreuung / Klima, Ressourcenschutz & Energie / Beteiligung & Engagement

Lösung

Impressum

Herausgeberin

Große Kreisstadt Herrenberg
Projektteam Leitbild Herrenberg 2035
Marktplatz 5
71083 Herrenberg
herrenberg.de/leitbild

Stand:

Oktober 2022

Druck:

safer-print GbR
100% Recycling-Papier
Auflage: 250 Stück

Layout:

KFS STUDIO
Agentur für
Werbung, Design, Medien

Bildnachweis

Fotos auf den Seiten
3, 5-9, 14-19:
Stadt Herrenberg/
Bildarchiv

Illustrationen:

Laura aus dem Siepen



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Große Kreisstadt Herrenberg verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.